

Freie Presse

Nr. 221

Łódź, Mittwoch, den 9. August 1939

17. Jahrgang

Bezugpreis monatlich: In Łódź mit Zustellung Pl. 6.—, bei Abnahme in der Geschäftsstelle Pl. 4.—, im Ausland mit Postzustellung Pl. 5.—, Ausland Pl. 7.—, Wochenabonnement durch Post Pl. 125. Einzelpreis im Inland: Wochentag 20 Groschen, Sonntag 30 Groschen, darbefalls Sonderaufgaben. — Bezugsfelder sind nur gegen Verlagsquittung zu entrichten. — Erscheint täglich frühmorgens, nach Sonn- und Feiertagen nachmittags. — Bei Betriebsstörungen, Arbeitsunterbrechung oder Versagung der Zeitung hat der Bezugsnehmer Anspruch auf Nachlieferung oder Rückerstattung des Bezugspreises. —

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 100-88
Schriftleitung Nr. 100-22

Anzeigenpreise: Die gespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, die gespaltene Restzeile (mind. 60 Groschen, Eingangsbesatz für die Zeile p. 1,20, für arbeitssuchende Bewerberinnen, Kleinanzeigen bis 15 Wörter Pl. 1,50, jedes weitere Wort 10 Gr. Für größere Verlagsleistungen, Ausland: 50% Aufschlag. — Postbestellkonto: Towarzystwo Wydawnicze „Libertas“, Łódź, Nr. 602-675. — Bankkonto: Deutsche Genossenschaftsbank in Polen Akt.-Ges., Łódź. — Honorare für Weltkrieger werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. — Empfangsstunden des Hauptgeschäftes von 10 bis 12 Uhr mittags.

Rumänien für die Politik der Achsenmächte?

Zusammentreffen Karol II. — Mussolini?

Bukarest, 8. August.

In hiesigen diplomatischen Kreisen spricht man davon, daß König Carol, der sich zurzeit mit seinem Sohn auf einer Mittelmeerreise befindet, einen italienischen Hafen anlaufen und mit Mussolini zusammentreffen werde. Wo diese Begegnung stattfinden wird, ist noch nicht bekannt, da sie geheimgehalten werden soll. Mussolini soll seinen Einfluß geltend machen, damit Rumänien sich bereit erkläre, der Politik der Achsenmächte beizutreten.

und bei dem ein Soldat der türkischen Grenzgarde erschossen wurde. Die Zeitungen melden, die Türkei werde eine Entschädigung für die Familie des Erschossenen verlangen. Gleichzeitig berichtet die türkische Presse übereinstimmend, daß seit zwei Wochen auf bulgarischer Seite in der Grenzzone Kriegsvorbereitungen getroffen werden. Der 15 Kilometer lange Grenzstreifen sei in solcher Eile von der Bevölkerung geräumt worden, daß die Erntearbeiten nicht durchgeführt wurden.

Nordischer Friedenskongreß

PAT. Stockholm, 8. August.

In der Ostschiff Arwik in Westschweden wird am Freitag, den 11. d. M., ein nordischer Friedenskongreß eröffnet, auf dem die Außenminister Schwedens und Norwegens, Sandler und Røst, Ansprachen halten werden.

Unruhe auf dem Balkan

Paris, 8. August.

Savas meldet aus Ankara: Die türkischen Zeitungen besprechen erneut den Zwischenfall, der sich am 27. Juli an der türkisch-bulgarischen Grenze ereignet hat

Dom Tage

Wer „Father Divine“ ist, weiß heute jedes Kind in Amerika und auch jeder gebildete Europäer. Es handelt sich um eine typische amerikanische Dekadenzerscheinung, um einen Mann, der früher oft mit den Behörden in Konflikt gekommen war, dann in Religion „machen wollte“ und dabei unter seinen Negern einen Rufenerfolg hatte. Aber wäre er nur ein Negerprediger gewesen, hätte sich niemand um ihn gekümmert. Aber er bezeichnete sich einfach als den „Lieben Gott“, der über alle Menschen zu befehlen habe und berufen sei, die Welt zu reformieren.

Was man in Amerika nie für möglich gehalten hätte, trat ein: der Negerprophet gewann auch unter den Weißen viele Anhänger, die seinen eigenartigen Reden nicht nur ein williges Ohr, sondern auch ihren offenen Geldbeutel liehen. „Father Divine“ konnte sich ganz groß einrichten, gründete Filialen und erlebte eines Tages sogar die Ueberraschung, daß man ihm auch aus Europa die Gründung von Niederlassungen mitteilte! Heute gibt es derartige Zweigstellen des „Schwarzen „Gottes“ zum Beispiel in England, in der nördlichen Schweiz, bei den leicht begeisterungsfähigen Franzosen und sogar bei den schwerfälligen Holländern.

Freilich sorgt man dafür, daß seine Bäume nicht in den Himmel wachsen, zumal man aus Amerika vernimmt, daß man dort „Father Divine“ auf den Pelz rücken möchte — nur noch nicht die richtigen Handhaben hat. Man hält es absolut für möglich, daß „Father Divine“ eines Tages, wenn ihm der amerikanische Boden zu heiß geworden ist, nach Europa verschwindet, um in einer Filiale weiter zu wirken. Aber es wäre erstaunlich, wenn bis dahin die amerikanischen Steuerbehörden nicht einen Weg gefunden hätten, ihn unschädlich zu machen. Freilich ist dieser Neger ein gerissener Mann, dem man so leicht nicht nachweist, daß eine Schenkung, die ihm gemacht wurde, auch zu versteuern wäre. Denn er sagt immer, daß ihm nichts gehöre, sondern alles seinen Jüngern und Engeln, die er — weiß und schwarz — um sich sammelt.

Der Ernährungsdiktator von Japan

Der Ernährungsdiktator von Japan heißt Dr. Tojo Kaito und ist offiziell lediglich der Leiter des Kaiserlichen Instituts für Ernährungswissenschaft an der Universität Tokio. Aber seine Arbeiten, die er seit 18 Jahren unermüdet fortsetzt und die ihm in den Kreisen der Ernährungswissenschaftler einen Weltruf verschafft haben, haben nicht nur wissenschaftliche Bedeutung. Auf Grund dieser Arbeiten wird es vielmehr möglich sein, im Kriegsfall die Hundertmillionenbevölkerung Japans lediglich durch Landesprodukte zu ernähren.

Es handelt sich hierbei um zwei getrennte Gebiete der Ernährungswirtschaft: erstens um Naturprodukte, und zweitens um Erzeugnisse. An Naturprodukten ist die Ernährung Japans solange nicht gefährdet, als es Reis und Sojabohnen gibt. Der Fischfang dürfte auch im Fall einer Blockade der Küsten der japanischen Inseln immer möglich sein; die Soja-Bohne aber ist nach Meinung von Dr. Saito berufen, im XX. Jahrhundert mindestens für Asien die gleiche Rolle zu spielen, wie in Europa im XVIII. und XIX. Jahrhundert die Kartoffel. Japan kann aber mit Mandchukuo zusammen über 70% der Welt-Soja-Ernte auch im Kriegsfall verfügen. Der Ersatz der im Kriegsfall ausfallenden eingeführten Lebensmittel soll durch pflanzliche und tierische Nahrung geschaffen werden, über die Japan selbst verfügt.

Dr. Saito hat seine Arbeiten damit begonnen, daß er die Nährfähigkeit aller in Japan gedeihenden Pflanzen systematisch untersuchte. Er hat den Kaloriengehalt von mehr als 8000 Pflanzen bestimmt und auf dieser Grundlage über 500 verschiedene Menüs zusammengestellt, die nahrhaft und abwechslungsreich sind. Sie sind allerdings sehr selten, umfassen z. B. Wasserlinsen u. ä., werden aber schon jetzt durch Brotsorten in Millionenauflagen, die überall verteilt werden, der Bevölkerung vertraut gemacht. Hunderttausende richteten sich danach, denn jedes dieser Menüs ist spottbillig. Der Mikoda, die Kaiserin und die Kinder des Herrscherhauses essen ein solches Menü einmal in der Woche, um dafür Propaganda zu machen. In vielen Provinzstädten sind Volkshäuser eingerichtet, die sie kostenlos verabreichen, um die Bevölkerung an den Genuß dieser Mahlzeiten zu gewöhnen.

Dr. Saito ist schon heute zu dem Mann ausersehen, der im Ernstfall die ganze Ernährungswirtschaft Japans diktatorisch leiten soll. MTP.

Die englischen Luftmanöver begannen

Großer Aufwand an Flugzeugen, Flaks und Sperrballons

PAT. London, 8. August.

Heute nacht beginnen die großen englischen Luftmanöver, die bis Freitag nacht dauern sollen und an denen sich 80 000 Mann, 1300 Flugzeuge, 1400 Flakgeschütze, 500 Sperrballons und 15 Beobachtungsgruppen beteiligen. London soll von 100 Sperrballons umgeben werden. Außerdem werden sich 20 000 Freiwillige und 70 000 Mann des Landheeres und Flugsoldaten an den Übungen beteiligen.

Das Gebiet, in dem sich die Manöver abspielen sollen, ist von 20 Millionen Menschen bewohnt. Angriffsobjekte werden Bahnhöfe, Häfen, Munitionslager und

die Stadt London sein. Der Angriff wird von allen Seiten angelegt werden, der Hauptvorstoß auf London soll von Frankreich aus geschehen.

Wie es in der sehr ausführlichen Meldung der PAT u. a. weiter heißt, werden die Flugstreitkräfte in eine Ostlandgruppe und eine Westlandgruppe eingeteilt, wobei die angreifende Westlandgruppe über 500 Bomber und die verteidigende Ostlandgruppe über 800 Jagdflugzeuge verfügen wird.

Morgen mittag wird in der Portlandbucht König Georg 133 Schiffe der sog. Reserveflotte inspizieren, die letzters mobilisiert worden ist.

Neue spanische Regierung gebildet

PAT. Tanger, 8. August.

Wie die Agentur Savas meldet, hat General Franco, hier eingelaufene Meldungen zufolge, nach Beendigung der Besprechungen mit den militärischen Führern und den Leitern der „Falange“ die nachstehende Liste der Mitglieder des neuen Kabinetts aufgestellt, die morgen oder spätestens übermorgen im Amtsblatt veröffentlicht werden wird:

- Ministerpräsident — General Francisco Franco, stellv. Ministerpräsident und Minister ohne Amts-bereich — General Gomez Jordana,
- Inneres — Ramon Serrano Suner,
- Marine — Suances,
- Krieg — General Davila,
- Außeneres — Oberst Beigebeder,
- Finanzen — Larraz,
- Industrie und Handel — de Lequerica, der gegenwärtige Botschafter in Paris,
- Landwirtschaft — Pablo Gortari,

Justiz — Blas Perez,
Bildung — Ibanez Martin,
syndikalistische Organisationen — General Yague,
Presse und Propaganda — Unterstaatssekretär Jesus Babon.

Vorsitzender der politischen Junta der „Falange“ bleibt weiterhin Serrano Suner, stellvertretender Vorsitzender General Lafencia. Der gegenwärtige Generalsekretär der „Falange“, Fernandez Cuesta, wird durch General Munoz Grande ersetzt.

Spanische Mordbuben verhaftet

Madrid, 8. August.

Die Polizei konnte in Barcelona ein ehemaliges Mitglied des Roten Revolutionskomitees festnehmen, das eingestanden, 18 rechtsstehende Personen ermordet zu haben. In Madrid wurde ein Mörder mehrerer Nonnen festgenommen.

Der Staatspräsident bei Grazynski

PAT. Wista, 8. August.

In den gestrigen Nachmittagsstunden besuchte der Staatspräsident mit Gemahlin den sich in Wista aufhaltenden schlesischen Wojewoden Dr. Grazynski und dessen Gattin.

Strang wieder in London

Besprechungen mit Halifax

London, 8. August.

Der Leiter der Abteilung Mitteleuropa im Foreign Office, Strang, traf am Dienstag mit dem Flugzeug aus Moskau wieder in London ein. Zwei Monate lang

hat Strang bei den Dreierbesprechungen über den Abschluß eines politischen Abkommens zwischen Sowjetrußland, Großbritannien und Frankreich eine führende Rolle in Moskau gespielt. Obwohl diese Verhandlungen zu keinem Ergebnis geführt haben, ist Strang abgereist.

Engländerseits erklärt man, daß seine Anwesenheit für die weiteren Verhandlungen nicht mehr notwendig sei und daß bringende Arbeit in London auf ihn warte. Strang wird bereits am morgigen Mittwoch Außenminister Halifax ausführlich über seine Eindrücke in Moskau berichten. Lord Halifax, der sich augenblicklich auf dem Lande in der Grafschaft Yorkshire befindet, kommt Mittwoch für zwei Tage nach London, um mit Strang den Stand der Dinge zu besprechen.

Aus der polnischen Presse

Fragen an Oberst Roc

Maciewicz befaßt sich im Wisnaer „Słowo“ in einem Leitartikel „Eine schöne Rede des Marschalls — Ungenügende Erläuterungen des Herrn Roc“ mit den Londoner Finanzverhandlungen des Obersten Roc, nachdem er zur Rede des Marschalls Smigly-Rydz in Krakau Stellung genommen hatte und für die Aufstellung der Parole „Alles für den FOM!“ eingetreten war.

Ueber diese Finanzverhandlungen schreibt Maciewicz wie folgt:

„Die Verhandlungen des Obersten Roc waren in Schwelgen gefüllt. Die polnische Presse schrieb nichts darüber. Die Verhandlungen haben mit einem Fiasko geendet, das nicht nur die Polen in Erstaunen und Schrecken versetzt hat, sondern auch alle diejenigen in England und Frankreich, die sich ernsthaft zu einem Waffengang vorbereiten. Mit Recht hat die Warschauer Presse: der „Nowy Dziennik“ und Regnis im (südlichen) „Nasz Przegląd“ schon darauf hingewiesen, daß die Nachrichten über die Anleihe ausschließlich aus England kommen, also einseitig sind.“ Die Labour Party habe im englischen Parlament das getan, was eigentlich Aufgabe des polnischen Sejms gewesen sei: zu fragen, weshalb die Anleihe nicht zustande gekommen sei.

„Wir bereiten uns ja zum Krieg zusammen mit England vor“, fährt Maciewicz fort. Das britische Imperium werde ja von Deutschland genau so bedroht wie Polen, das aber über mehr ausgebildete Soldaten verfüge als England, welches aber wiederum mehr Geld besitze. Dies Geld müßte England an Polen für Rüstungen geben, aber schnell, sofort, als Hilfe für die gemeinsame politische Aktion, die die Friedensfront genannt werde, welche die Schaffung einer Sachlage zur Aufgabe habe, daß ein Krieg für Hitler zu einem zu großen Risiko werde.

„Indessen erfährt der erfahrene polnische Bürger, daß ein Mitglied der englischen Regierung Deutschland für die Rettung des Friedens eine Milliarde Pfund anbietet.“ führt Cat weiter aus, „während die Engländer uns für die Kriegsvorbereitungen nicht einmal jene lächerlichen 8½ Millionen Pfund geben wollen, die einen verschwindend geringen Bruchteil ihres eigenen Kriegshaushalts bilden und einen Betrag darstellen, den die Staaten der Koalition im Fall des Krieges etwa im Lauf eines einzigen Tages ausgeben würden.“

Maciewicz legt sich dann mit der Erklärung des Obersten Roc über das vorläufige Nichtzustandekommen der Bar-Anleihe auseinander, in welcher auf die „besonderen Bedingungen des englischen Geldmarktes“ hingewiesen wurde.

„Weiß dieser besondere Geldmarkt nichts von Hitler, hat er die Reden Chamberlains nicht gelesen, weiß er nicht, daß zum Kriegsführen, daß zu den Kriegsvorbereitungen Geld nötig ist, daß Polen genau so wie die anderen Staaten Anleihen braucht, um sich zur bewaffneten Auseinandersetzung vorzubereiten?“

Oberst Roc habe in seiner Erklärung ausgeführt, daß „die englischen Freunde nach einem besseren Kennenlernen des Lebens im heutigen Polen, seiner Dynamik, seiner Bedürfnisse, der im Verhältnis zu den Entwicklungsmöglichkeiten geringer Verschuldung... allmählich ihre Zusammenarbeit mit Polen nicht nur auf internationalen, sondern auch auf privatwirtschaftlichem Gebiet immer mehr erweitern würden“.

„Was tut das alles zur Sache!“, ruft Maciewicz entriistet. „Was für eine Dynamik, was für Bedürfnisse, was für Entwicklungsmöglichkeiten? Unsere dreißig Divisionen sind die Dynamik, die den Engländern genügen müßte. Wir brauchen das Geld nicht für die Dynamik, sondern für Kanonen, Tanks und Munition. In den ersten Tagen des Weltkrieges ist im Laufe einer Stunde soviel Munition verschossen worden, wieviel nach Ansicht der Generale, die den Krieg vorbereitet haben, für ganze Monate langem sollte. Das polnische Volk hat im Augenblick der Gefahr Beweise seiner Vaterlandsliebe und der Reife gezeigt. Herr Roc möge ihn endlich sagen, worum es geht. Woher kommt der englische Geiz am Vortrag der Augenblicke, die vielleicht sowohl über unser Schicksal wie auch über das Schicksal des britischen Imperiums entscheiden werden?“

*) Alle Hervorhebungen im Text stammen vom „Słowo“.

Gardinen u. Gardinenstoffe

in geschmackvollen modernen Mustern führt bei äußerster Preiswürdigkeit das Teppichhaus

DYWAN Inh. Richard Mayer
Zawadzka 1, Ecke Petrikauer

Biennale eröffnet

Aufführung des deutschen Films „Robert Koch“

Venedig, 8. August.

Die 7. internationale Filmkunstschau auf dem Lido nahm mit der Aufführung des deutschen Tobis-Films „Robert Koch, der Bekämpfer des Todes“ einen glanzvollen Anfang. An der Spitze der Gäste bemerkte man Reichsminister Dr. Goebbels und den italienischen Minister für Volkskultur, Alfieri, Graf Volpi, den Präsidenten der internationalen Filmkunstschau ufm.

Vor Beginn der Filmvorführung ergriff Graf Volpi di Misurata das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er betonte, daß diese sich nun zum 7. Male wiederholende internationale Veranstaltung ausschließlich der Kunst dienen wolle.

In seiner Eröffnungsansprache überbrachte Minister Alfieri die Grüße seiner Regierung an die vertretenen Nationen und an alle, die ihren Beitrag zur Entwicklung der Filmkunst liefern.

Darauf begann die Uraufführung des Tobis-Films „Robert Koch“, in dem Emil Jannings und Werner Krauß die Hauptrollen spielen.

Reichsminister Dr. Goebbels nebst Frau und Reichspressechef Dr. Dietrich trafen am Dienstag mit Befolge in Venedig ein.

Wieviel wird für die Rüstungen ausgegeben?

Associated Press glaubt Zahlen nennen zu können

PAT. New York, 8. August.

Der Washingtoner Korrespondent der Associated Press hat eine Aufstellung über die internationalen Rüstungen veröffentlicht.

Danach betragen die Ausgaben der sieben größten Staaten der Welt für ihre Heeresbudgets gegenwärtig fast 20 Milliarden Dollar jährlich und werden sich im Jahre 1940 wahrscheinlich noch steigern. England verwendet 50 v. H. seines gesamten Staatshaushalts für Rüstungszwecke, Frankreich 40 v. H., Italien 50 v. H., Deutschland 60 v. H., Japan 70 v. H., Sowjetrußland — schätzungsweise — 50 v. H. und die Vereinigten Staaten 12 v. H.

In absoluten Ziffern stellen sich die Rüstungsausgaben wie folgt dar (in Dollars):

	1939	1938
Großbritannien	3 500 000 000	1 693 300 000
Frankreich	1 800 000 000	1 092 100 000
Deutschland	4 500 000 000	4 400 000 000
Italien	550 000 000	528 000 000
Japan	1 800 000 000	1 765 300 000
Sowjetrußland	5 400 000 000	7 300 000 000
Vereinigte Staaten	1 065 700 000	1 336 000 000

Hiesige Blätter, die diese Ziffern veröffentlichen, fragen, wie lange die Welt eine solche finanzielle Anstrengung aushalten werde und wie lange, besonders Deutschland diese zu seinen Einnahmen unverhältnismäßige Ausgabe werde tragen können“.

Französische Flieger-Fremdenlegion

Der Grundstock: Tschechen

London, 8. August.

„Daily Herald“ meldet aus Paris, daß Frankreich beschlossen hat, nach Muster der Fremdenlegion eine Fremdenlegion für Flieger zu bilden, die gleichfalls in Nordafrika stationiert sein soll. Das Kriegsministerium soll angeblich schon über eine bedeutende Anzahl von Angeboten ausländischer Flieger verfügen. Die Wurzel dieser Fliegerlegion sollen 700 tschechische Flieger bilden, die vor kurzem nach Frankreich gekommen sind.

Neuer amerikanischer Botschafter in Moskau

Riga, 8. August.

In Riga ist der neue Botschafter der Vereinigten Staaten in Moskau, Steinhardt, eingetroffen, der sich nach einigen Tagen Aufenthalt in der lettischen Hauptstadt nach Moskau begeben wird, um dort seinen Posten anzutreten.

Wie man in politischen Kreisen annimmt, wird der neue Botschafter nach seinem Eintreffen in Moskau sofort die Haltung der Sowjetregierung in den asiatischen und europäischen Fragen sondieren.

Roosevelt klagt

PAT. Washington, 8. August.

Präsident Roosevelt empfing zum ersten Male nach der Schließung der Tagung des Kongresses auf seinem Sitz Hydepark Journalisten, zu denen er über die Angelegenheit der Revision des Neutralitätsgesetzes sprach, die bekanntlich vom Senat abgelehnt worden war.

Roosevelt erklärte, wenn sich die Senatoren in ihrer Voraussicht, daß die internationale Krise zu keinem Kriege führen werde, geirrt hätten, so hätten sie mit ihrer negativen Haltung dem Präsidenten die Hände gebunden und es ihm unmöglich gemacht, für den Frieden tätig zu sein. Ohne eine Revision des Neutralitätsgesetzes habe die Regierung der Vereinigten Staaten im Grunde genommen nicht die Möglichkeit, sich den zum Kriege drängenden Faktoren erfolgreich entgegenzustellen. Die Gegner der Revision hätten daher eine große Verantwortung auf sich geladen.

Von der mongolisch-mandschurischen Front

PAT. Tokio, 8. August.

Die Agentur Domei veröffentlicht ein Kommuniqué von der mongolisch-mandschurischen Front, das besagt, daß es nach dreitägiger Pause am 5. August in der Gegend des Buir-Sees erneut zu einem Zusammenstoß zwischen Sowjetrußischen und japanischen Flugzeugen gekommen sei. Einige Gruppen Sowjetflugzeuge des Typs 16 hätten die Grenze überschritten, worauf die japanischen Flieger den Kampf aufnahmen und 14 Sowjetmaschinen abschossen. Drei japanische Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Der Maharadscha schränkt sich ein

MTP. Bombay, 8. August.

Der Maharadscha von Indore, der vor einigen Monaten eine Amerikanerin geheiratet hat, hat bekanntgegeben, daß er bereit sei, seinen eigenen Verbrauch einzuschränken, solange es einem großen Teil seiner Untertanen wirtschaftlich schlecht geht. Die Einsparungen in seinem Privathaushalt werden, wie er sich ausdrückt, „rigoros“ sein und die Summe von 5000 Pfund jährlich erreichen. — Leider wird aber das Gesamtbudget nicht bekanntgegeben, das immerhin respektabel genug sein dürfte, wenn man davon eine solche Summe einsparen kann.

PAT. Der augenblicklich in Warschau weilende amerikanische Postminister Farley wird die Hauptstadt am Freitag verlassen.

Englische Luftfahrtgesellschaft muß Betrieb einschränken

Weil sie keine Maschinen und kein Personal mehr bekommt

PAT. London, 8. August.

Die Direktion der Luftfahrtgesellschaft „Imperial Airways“ veröffentlicht eine Bekanntmachung, in der sie mit Bedauern ankündigt, daß sie in der nächsten Zeit gezwungen sein werde, weitgehende Beschränkungen im Passagierverkehr auf ihren Linien durchzuführen.

Der Grund zu diesem Beschluß — wird weiter erklärt — seien vor allem Schwierigkeiten in der Erlangung hinreichender Mengen von Material, das zur Erzeugung der alten Maschinen notwendig sei. Die Flugzeugfabriken führen in Eile Bestellungen für die Heeresluftfahrt aus, so daß sie nicht nur keine neuen Bestellungen für die Zivilluftfahrt annehmen können, sondern sogar gezwungen waren, die Ausführung bereits angenommener Aufträge abzulehnen. Ueberdies sei das Luftfahrtministerium gegenwärtig nicht imstande, die Luftfahrtgesellschaften zu unterstützen, und die intensiven Einziehungen zum Militärluftdienst erschweren den Passagierfluggesellschaften in hohem Maße die Erlangung des notwendigen Fliegerpersonals.

Die Erklärung stellt zum Schluß fest, daß die Verwaltung der Gesellschaft Bemühungen anstelle, um das notwendige Material aus dem Ausland geliefert zu bekommen, doch werde dieses Material erst im Frühling nächsten Jahres geliefert werden können.

Banditen raubten 1 250 000 Franken

Paris, 8. August.

Ein dreierster Raubüberfall wurde Dienstag früh im Böhmerwald von Paris ausgeführt. Zwei Angestellte eines Wechselbüros lehrten aus einer Bank zurück, wo sie den Tagesbedarf im Betrag von 220 000 Franken Papiergeld und 1 Million Franken in Gold abgeholt hatten. Im Treppenhaus der Wechselstube wurden sie von drei Banditen überfallen, die sie durch mehrere Schläge mit einem Gummiknüppel betäubten und ihnen dann die Koffer mit dem Geld abnahmen. Die Banditen konnten ungehindert die Straße erreichen, wo sie in ein bereitstehendes Auto sprangen und davonbrauchten. Die Ueberfallenen, deren Betäubung nur kurze Zeit dauerte, alarmierten die Polizei, die sofort die Verfolgung aufnahm. Es gelang aber nicht, den Kraftwagen der Verbrecher noch zu erreichen.

Hochzeit hinter Gittern

Bukarest, 8. August.

Der Sträfling Basile Florescu hat im Gefängnis zu Bacareschi die vom Gerichtshof in Bama (Bulgarien) zum Tode durch den Strang verurteilte Kristina Stanzew geheiratet. Zeugen waren der Gefängnisarzt, der stellv. Direktor des Gefängnisses und ein Journalist. Zur Feierlichkeit waren einige Berühmtheiten des Gefängnisses eingeladen. Nachdem das junge Paar die Ringe gewechselt hatte, konnten sie sich einmal umarmen, dann wurde er ins Männergefängnis und sie in die Frauenabteilung abgeführt. Vor dem Eintritt ins Gefängnis empfing sie eine Abordnung von Sträflingen mit Brot und Salz und wünschte ihnen viel Glück.

Basile Florescu steht im Alter von 32 Jahren und war wegen Mordes zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt worden, doch ist seine Strafe später auf 20 Jahre herabgesetzt worden, davon hat er 9 bereits abgeleistet. Kristina Stanzew hat in Bama die Geliebte ihres Gatten erschossen. Sie wurde in Rumänien verhaftet und sollte ausgeliefert werden, hat aber nun durch die Trauung die rumänische Staatsbürgerschaft erlangt, so daß sie, die inzwischen vom Gerichtshof in Bama zum Tod durch den Strang verurteilt worden ist, jetzt wohl mit dem Leben davonkommen wird.

Kleine Nachrichten

Die Behörden in Kielce haben ein durch die Nationale Partei herausgegebenes Rundschreiben beschlagnahmt, das sich mit der jüdischen Frage befaßte.

PAT. In Santschu wurden zwei englische Missionare und 4 Chinesen unter dem Verdacht der Spionage von den japanischen Behörden verhaftet.

Der amerikanische Autoindustrielle Henry Ford hat seinen 77. Geburtstag gefeiert.

DAI. In Campina (Rumänien) wurde der Grundstein zu einer deutschen Volksschule gelegt. Die deutschen Volksgenossen in Campina, besonders die Schüler, helfen im freiwilligen Arbeitseinsatz beim Bau der Schule.

Wie Reuter aus Dares Salam meldet, sind dort Truppenbewegungen zur wirksameren Verteidigung von Deutsch-Ostafrika eingeleitet worden.

Letzte Sportnachrichten

PAT. Am Dienstag begannen in Adlershorst die Segelregatten um die Europameisterschaft. Die erste Fahrt gewann der Estländer Tamnik vor dem Franzosen Perrissol. Przychylski (Polen) nahm den letzten Platz ein. Die zweite Fahrt am Nachmittag gewann der Holländer Van Been vor Perrissol, Tamnik, Tibor (Ungarn), Przychylski und Feschever (Belgien).

PAT. Der Tenniskampf Warschauer Lawn-Tennis-Club—Legia endete 7:1. Den einzigen Punkt für den Warschauer LTC errang Spychala, der Gottschalk 6:1, 6:2 schlug.

DER TAG IN IODZ

Mittwoch, den 9. August 1939

Der tiefste Wert für eines Menschen Persönlichkeit besteht nicht in dem Reichtum seiner Erkenntnisse, sondern in der Kraft seiner Liebe. Dryander.

Aus dem Buche der Erinnerungen

9. 8. 1864 * Der polnische Staatsmann Roman Dmowski in Warschau († 1939).

9. 8. 1849 * Der polnische Schriftsteller Alexander Głowacki (Pseudonym Polekhan Durs) in Warschau († 1912).

1915 Einnahme Warschaus durch die IX. Armee (Prinz Leopold v. Bayern).

1919 † Der Naturforscher Ernst Haeckel in Sena (* 1834).

Heiter

Amliche Wettervorausage für heute: Im ganzen Lande heiter, nur in den Vormittagsstunden vorübergehende Bewölkung. Stellenweise Gewitter und Regen. Temperaturen gegen 26 Grad. Schwache wechselnde Winde.

Sonnenaufgang 4 Uhr 12 Min. Untergang 19 Uhr 22 Min. Monduntergang 23 Uhr 6 Min. Aufgang 23 Uhr 5 Min.

Die besten Mädchen werden nicht geheiratet!

So etwa äußerte sich Dr. Paul Danzer vom Reichsbund der Kinderreichen. Er betonte, daß heute der Durchschnitt der Männer diejenigen Mädchen bei der Gattenwahl bevorzugt, die es ihm am wenigsten schwer machen. Daß diese „Erleichterung“ sehr bedauerliche Folgen habe, davon könne man sich überzeugen, wenn man sein Augenmerk auf diejenigen Mädchen lenkt, die Wert darauf legen, daß sich die Männer um sie bemühen, statt umgekehrt.

Diese achtbaren Mädchen von echt weiblichem Gepräge und einer stolzen Haltung sind es aber, die als deutsche Mütter besonders geeignet sind, doch bei ihnen sei der Andrang ganz erheblich geringer und die Heiratschancen leider auch. Unter den in vollem Sinne zur Ehe berufenen Mädchen, die nicht geheiratet werden, befindet sich ein so großer Bestand an hochwertigen, daß man hier nur von einer bedauerlichen Gegenüberstellung, einer unverantwortlichen Vergeudung besten Erbgutes sprechen könne. Man braucht nur z. B. einmal in die Frauenberufe hineinzusehen, in denen das mütterliche Wesen am augenfälligsten in Erscheinung tritt, um dies festzustellen. Es zeigte sich die weibliche Haltung aber nicht minder bei den entsprechenden ledigen Frauen in anderen Berufen.

Es sei kein Wunder, daß für das männliche Geschlecht, das es offensichtlich in der Werbung um die Lebensgefährtin immer bequemer geworden sei. Ein durch männliche Erbschaft oder Schlimmeres verschuldetes Mädchen hochwertiger Frauen sei eine Last für unser Volk, die nicht ungestraft bleibe. Es komme darauf an, daß die wertvollen Gaben, die gerade in nicht aufdringlichen, sondern stolzen Mädchen unserem Volk gegeben sind, diesem erhalten bleiben.

Neue Gesetze und Verordnungen

(Dziennik Ustaw Nr. 70)

Bof. 473. Verordnung des Ministerrats über die Aenderung des Einfuhrzolltarifs.

Bof. 474. Verordnung des Ministerrats über die Aenderung der Grenzen der Zuständigkeit des Stadtgerichts in Młoty Wielkie und in Kamionka Strumionowa.

Bof. 475. Mitteilung des Ministerpräsidenten über die Veröffentlichung eines einheitlichen Textes der Verordnung über das Tapferkeitskreuz.

Unterhaltungskosten um 0,46 Proz. gestiegen

a. Im Wojewodschaftsamt hielt die Kommission zur Feststellung der Unterhaltungskosten eine Sitzung ab. Es wurde festgestellt, daß die Unterhaltungskosten einer aus 4 Personen bestehenden Arbeiterfamilie im Monat Juli um 0,46 Prozent gestiegen sind. Diese Erhöhung ist durch die Verteuerung der Preise für Butter, Mehl und Reis verursacht. Getreide und Kartoffeln sind gegen den Juni billiger geworden.

Hitler und Mussolini bei Tisch

In seinem Buch „Führer und Duce, wie ich sie kenne“, erwähnt der Korrespondent der „Daily Mail“ Ward Price auch die bereits allgemein bekannte, erstaunlich gleichartige, beinahe asketische Einstellung der beiden Männer zu Fragen leiblicher Gemüts.

„Die Mäßigkeit in Hitlers Privatleben“, so erzählt Ward Price, ist allgemein bekannt. Er ist Vegetarier, Antialkoholiker und Nichtraucher. Seine Lieblingsgerichte sind Nudelsuppe, eine Suppe mit kleinen Klößen, Spinat, gebratene oder rohe Äpfel und russische Eier, kalte, hartgekochte Eier mit Mayonnaise. Zum Dessert ist er gern Schokoladenclairs; er braucht dabei keine Sorge um das Diawerden zu haben. Er trinkt weder Tee noch Kaffee, sondern nur Mineralwasser und Kamillen- oder Lindenblütentee. Gelegentlich schluckt er am Ende eines anstrengenden Tages, oder wenn er denkt, er könne sich erkälten haben, einen kleinen Rognal in Milch, aber mit Widerwillen. Er findet den Geruch von Tabak so unangenehm, daß es keinem erlaubt ist, in seiner Gegenwart zu rauchen, sogar nach dem Essen nicht, was für die Deutschen eine erste Entbehrung bedeutet. Spaziergänge in Berästelgaden sind seine einzige Körperübung; dennoch sieht er gesund aus, seine Haut hat eine frische Farbe, und seine hellblauen Augen sind immer ungetrübt.“

Von Mussolini berichtet Ward Price: „Der Duce ist wenig, ja oft tagelang gar kein Fleisch. Sein Mittagessen ist die Hauptmahlzeit des Tages. Die italienischen Nationalgerichte „risotto“ und „pasta“ werden dabei von ihm bevorzugt. Er ist viel Gemüse, hauptsächlich Spinat, Erbsen, Bohnen oder Sellerie, ohne Tunke oder Butter, vor allem aber Früchte. Besonders liebt er grüne Frucht.“

Die Wissenschaft vom kühlen Wald

Neuere Beobachtungen haben Anhaltspunkte dafür ergeben, warum im Wald auch bei heißesten Tagen immer ein gewisser Grad von Kühle besteht. Es hat sich zunächst gezeigt, daß bei Ultrarotaufnahme die chlorophyllhaltigen Blätter der Bäume stets weiß aussehen. Dies aber hat seinen Grund darin, daß die langwelligeren ultraroten Strahlen nicht durch die chlorophyllhaltigen Blätter hindurchgehen, sondern von diesen ähnlich wieder nach oben reflektiert werden, wie ein weißes Zelt, das die Sonnenstrahlen zurückwirft. Da aber die langwelligeren ultraroten Strahlen der Wärmestrahlung verwandt sind, so ist es verständlich, daß die unter dem Blätterdach eines Baumes befindliche Luft weniger stark angewärmt wird als die sonstige Luft. Wir befinden uns also unterhalb eines Baumes in einem gewissen „Wärmeschatten“.

Wojewode besichtigt die Sommerkolonien

a. Der Lodzer Wojewode Herr Jozewski hat in Begleitung des Leiters der Fürsorgeabteilung Herrn Janiszewski einige Bezirke der Wojewodschaft besucht. Nach Besichtigung der im Bau befindlichen Kolonie für die allerärmsten Kinder auf dem Gut Rzem, besuchte der Herr Wojewode die Kinderferienkolonien in Zichow. In Tomaszow kontrollierte der Herr Wojewode die Arbeiten zum Bau eines Parks beim blauen Quell. Bei Ujazd besuchte der Herr Wojewode die Arbeiterferienkolonien in Jofesow. In den Wäldern von Smardzewice besuchte der Herr Wojewode den Instruktorlehrgang für Pfadfinder.

Die Mitglieder der städtischen Bühnen in der Spielzeit 1939/40

Die Direktion des städtischen Theaters teilt mit, daß für die Spielzeit 1939/40 folgende Künstler und Künstlerinnen verpflichtet wurden:

Damen: Ankiewicz, Szykowska, Chanicka, Dabrowska, Dunajewska, Gostawska, Niedzialkowska, Polomska, Skrzypkowska, Tymowska.

Herren: Aposzynski, Borowski, Cugler, Dabrowski, Gorecki, Gurnowicz, Malinowski, Matuszkiewicz, Modrzewski, Mrozinski, Popielowski, Siochowski, Szelcinski, Szubert, Winawer, Wojnyski, Wyszomirski, Warnecki, Wuczynski.

Vorübergehend werden auftreten: Gruszczeka, Gryf-Olszewska, Jozynska, Kaniewska, Modrzewska, Nora Rey, Polakówna und Karin Tiché.

In Gastauftritten werden wir sehen: Jozef Bergzyn, Tola Mankiewiczówna, Stefania Jarkowska.

Regie führen werden: Janusz Warnecki, Henryk Sietynski, Jozef Wyszomirski, Jofa Modrzewska.

Dekorationen: Jan Kofinski, Witold Rudewicz, Konstanty Mackiewicz.

Das erste Stück in der neuen Saison wird das Schauspiel „Der Bettlerkönig“ sein. Die feierliche Eröffnung der neuen Saison erfolgt Ende September mit dem Schauspiel von Georg Bernhard Shaw „Genf“. Als nächste Stücke sind die Schauspiele „Sulkowski“ von Zeromski, „Barum gleich eine Tragödie“ von Niemcewicz, „Menschen in Weiß“ von Kingsley, „Jener von Japolski“ und „Calligula“ von Rostworowski vorgesehen. Außerdem sind im Programm der neuen Spielzeit ein Fredro-Abend, sowie einige moderne Stücke vorgesehen.

Gegen die „Schlepper“

Eine Lodzer Kaufmannsorganisation wandte sich an die Lodzer Industrie- und Handelskammer mit dem Ersuchen, die sog. Kundenfänger, die die Vorübergehenden anhalten und zu überreden suchen, in ihren Geschäften zu kaufen, verbieten zu lassen. Diese — jüdischen — Kundenfänger, die man vor allem am Platz Wolnosci und in der Romoniewskastrasse antrifft, sind sehr aufdringlich. Die Industrie- und Handelskammer hat die entsprechenden Behörden um Beseitigung dieses Übels.

Abschluß eines Sanitätskursus

p. Gestern wurde in Radogoszcz ein Sanitäts-Abfertigungskursus des Lodzer Roten Kreuzes abgeschlossen. Am Lehrgang nahmen 48 Personen teil. Er dauerte 6 Wochen.

Um einen Tarifvertrag in der Sweaterindustrie

a. Heute findet eine Besprechung um den Abschluß eines Tarifvertrages für die Sweaterindustrie statt. Die Arbeiter verlangen die alten Lohnsätze und die Nachzahlung der gekürzten Löhne.

Seine Gläubiger um 70 000 Zloty betrogen

p. Grudmiejkastraße 6 besaß ein gewisser Sendel Grünstein ein Manufakturwarengeschäft. Grünstein kaufte größere Posten Waren ein und bezahlte sie z. T. mit Kundenwechseln und z. T. mit Bargeld. Als die Wechsel zu Protest gingen, stellten die Gläubiger Grünsteins fest, daß dessen Geschäft aufgelöst war. Wie sich herausstellte, war Grünstein nach Palästina ausgewandert. Seine Frau hatte er vorausgeschickt. Die Gläubiger wandten sich an die Staatsanwaltschaft, die eine Untersuchung einleitete.

Wie man hört, hat Grünstein Kundenwechsel für 30 000 Zloty gefälscht. Mit den offenen Rechnungen bei mehreren Lodzer Firmen betragen die Schulden Grünsteins in Lodz über 70 000 Zloty.

Die Staatsanwaltschaft hat als der Mitwirkung an dem Betrug verdächtig die Verhaftung des Vaters des Geflüchteten, Berysz Grünstein, den Schwiegerohn des Genannten, Dawid Kempinski, und den Angestellten Motiek Buzyn angeordnet. Die drei wurden gestern festgenommen.

Heiratschwindler

a. Der 32jährige Ludwik Kubicki hatte sich vor dem Lodzer Stadtgericht zu verantworten. Er war angeklagt, von der Stanisława Wujcik unter dem Versprechen der Ehescheidung 800 Zloty herausgelockt zu haben. Kubicki war wegen eines ähnlichen Vergehens bereits bestraft. Das Gericht verurteilte ihn zu 1 Jahr Gefängnis.

Den Schuldner verlegt

a. Der Schermann handelte mit Rachmil Kleinkopf. Im April kaufte Schermann für 800 Zloty Waren und bezahlte einen Teil mit Wechseln. Ein Wechsel auf die Summe von 150 Zl. ging zu Protest. Kleinkopf kam nun am 6. Juni in die Wohnung des Schermann, um die Summe einzuziehen. Es kam zu einem Krach, wobei Schermann durch Messerliche verlegt wurde. Gestern hatte sich Kleinkopf vor dem Stadtgericht zu verantworten und wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Von einem Bären verlegt

a. Die Franciszka Gluch, Wulezankastrasse 65, Besitzerin eines Tanzbären, hatte sich gestern vor dem Stadtgericht zu verantworten.

Sie hatte einen gewissen Hugo Trenkner angestellt, der den Bären auf den Höfen vorführte. Am 8. Mai gab den beiden mit ihrem Bären in der Pomorska 41 eine „Vorstellung“. Als der Bär tanzte, warf ihm jemand ein Stück Brot zu, das das Tier gleich verzehren wollte. Trenkner schlug nach dem Bären, um ihn zum weiteren Tanzen zu veranlassen, das Tier schlug jedoch zurück und verletzte ihn am Kopf und an der Hand. Die Gluch führte den Bären nach Hause, Trenkner aber mußte einem Krankenhaus zugeführt werden.

Da Trenkner nicht versichert war, wurde gegen die Gluch ein Strafverfahren eingeleitet. Sie erklärte vor Gericht, alle Sicherheitsmaßnahmen getroffen zu haben.

Das Gericht sprach sie frei. Die Prozeduren wurden aber der Starosta überandt, damit der Gluch die Genehmigung zur Vorführung des Bären entzogen werde.

a. Autozusammenstoß. Auf der Chaussee von Łask nach Szadek stieß ein von Karl Michalowski aus Łask geführtes Lastauto mit dem Personenauto des Georg Drull aus Szadek zusammen. Beide Wagen wurden beschädigt. Michalowski erlitt schwerere Verletzungen und mußte einem Krankenhaus zugeführt werden. Drull und dessen Mitfahrer Josef Płocinski kamen mit leichten Verletzungen davon.

a. Gefundenes Geld. Im 5. Polizeikommissariat sind 130 Zloty abgeliefert worden, die an der Ecke der Petrikauer und Cegielnianskastraße gefunden wurden. Der rechtmäßige Besitzer kann sich das Geld abholen.

JEDEN TAG EIN RÄTSEL

Die Kunst im Rätsel

U vor dem Wort fliegt in der Slowakei,
D vor dem Wort — es in Algerien sei!
Z vor dem Wort ist Fett vom Meerestier,
J vor dem Wort, in Asien zeigt sich's dir.
R vor dem Wort, heb's schwere Lasten an.
(Erfaulich, was die „Gott“ kann!)

Auflösung des gestrigen Kreuzworträtsels:

Waagrecht: 1. Gasse, 4. Artemis, 6. Niederlage, 8. Tot, 10. Ate, 11. Amt, 13. See, 15. Ate, 16. Neufrelis, 17. es, 18. wo, 19. Nivalin, 20. Goren.
Senkrecht: 1. Grube, 2. Sekretariat, 3. Eidam, 4. Abenteurer, 5. Genjation, 6. Post, 7. echt, 9. We, 12. Met, 14. Effig, 15. Awin.

Diese Einfachheit und Regelmäßigkeit der Lebensführung hat sich belohnt. Wenige Männer, die so hart an ihrem Schreibtisch arbeiten wie Hitler und Mussolini, kommen ihnen an körperlicher Leistungsfähigkeit gleich.

In Polen verboten. Das Innenministerium hat auf Grund des Pressegesetzes vom 21. November 1938 dem Buch „Kak zakalalas stal“ von N. Ostromskij, erschienen in russischer Sprache in Moskau, und „Daniel Czarni Buch“, erschienen in jiddischer Sprache in Paris, das Postdebit entzogen.

Polnische Kammermusik im Rundfunk. Jeden Donnerstagsabend um 23,15 Uhr sendet der polnische Rundfunk ein polnisches Kammerkonzert.

Marktbericht

Gestern wurden auf Lodzer Märkten die folgenden Preise gezahlt: Butter 3,20 Zl., Serzkäse 0,80—1,00 Zl., Quarkkäse 60—80 Gr., Sahne 1,00—1,20 Zl., eine Mandel frischer Eier 1,00—1,20 Zl., ein kleiner Kopf Wirsinghohl 10 Gr., Weißkohl 5—15 Gr., Blumenkohl 10—20 Gr., Tomaten 40—70 Gr., junge Bohnen 30—50 Gr., junge Erbsen 80 Gr., Gurke 1—10 Gr., Salat 10 Gr., Rhabarber 20 Gr., Sellerie 3—5 Gr., Porree 3—5 Gr., Mohrrüben 3—4 Gr., rote Rüben 3—4 Gr., Meerrettich 0,60—1,00 Zl., Zwiebeln 15 Gr., Petersilie 5 Gr., Spinat 30 Gr., ein Bündchen Schnittlauch 3—5 Gr., Kartoffeln 8—9 Gr., Äpfel 0,40—1,00 Zl., Birnen 40 Gr., Zitronen 10—15 Gr., Kirschen 40—60 Gr., Johannisbeeren 30—40 Gr., Heidelbeeren 25—30 Gr., Brombeeren 30 Gr., Preiselbeeren 20—25 Gr., Geflügel: eine Ente 1,50—2,50 Zl., ein Huhn 2—4 Zl., ein Hühchen 0,80—2,00 Zl.

a. Unfall bei der Arbeit. Der 38jährige Felix Maslanka war in der Malinowastrasse 22 mit dem Abladen von Eisenträgern beschäftigt. Ein Träger fiel herab und brach ihm beide Beine. Er mußte einem Krankenhaus zugeführt werden.

a. Von der Treppe gestürzt. Die 62jährige Sofia Kosmala stürzte in dem Haus Wislarska 34 von der Treppe und brach den Arm. Die Rettungsbereitschaft brachte sie in ein Krankenhaus.

a. Von der Leiter gestürzt. Der 18jährige Jan Madalinski fiel im Garten Krotoszynska 5 beim Obstpflücken von der Leiter und brach einen Arm und einige Rippen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft schaffte ihn in ein Krankenhaus.

a. Von einem Pferd geschlagen. Der 28jährige Fuhrman Teofil Bawrzniak, Zrodlowa 29, wurde von einem Pferd geschlagen. Er erlitt Bauchverletzungen und einen inneren Bluterguß. Er wurde einem Krankenhaus zugeführt.

Aus der Umgegend

Dabianice

Das Deutsche Gymnasium ohne Leiter

Gymnasiallehrer Dengsberg, der im Schuljahre 1938/39 den Direktorposten am Dabianicer Deutschen Gymnasium vertretungsweise bekleidete, wurde auf Grund des Schreibens des Schulkuratoriums Warschau vom 26. Juni 1939 Nr. 33. 1949/39 als Direktor für das nächste Schuljahr nicht bestätigt. Durch Schreiben der Kreisstaroste in Lask vom 30. Juni 1939 Nr. 33 12/39 wurde ihm auch die Herausgabe des Loyalitätszeugnisses verweigert.

Der Streik bei der „Polana“

a. Der Streik bei der Firma „Polana“ dauert fort. Gestern erschien dort ein Delegierter des Ministeriums für soziale Fürsorge, um Verhandlungen zu einer Beilegung durchzuführen.

Prozeß wegen Tomaszow

Unter dem Titel: „Vierter Prozeß in Tomaszow Maz.“ meldet der „Dobry Wieczor“: Vor dem Bezirksgericht begann unter Ausschluß der Öffentlichkeit der vierte Prozeß wegen der Ausschreitungen am 14. Mai in Tomaszow. Alle Angeklagten sind Einwohner von Tomaszow. Es sind einige Dutzend Zeugen geladen.

Ausweisung eines deutschen Pastors

Wie der Krakauer „KAC“ berichtet, haben die Behörden den Teschener Pastor Paul Zahradnik, der Reichsdeutscher ist, am Montag aufgefordert, bis Mittwoch, den 9. August, um 11,30 Uhr Polen zu verlassen. Sein Vikar Wilhelm Thomas, ein polnischer Staatsangehöriger, wurde mit dem gleichen Termin aus der Grenzzone ausgewiesen.

Die Unwetterchäden

M. Nach den Berechnungen der landwirtschaftlichen Vereinigungen beläuft sich der Schaden, der durch Gewitter und Ueberschwemmungen den Bauern verursacht wurde, bis zum 1. August auf rund 16 Millionen Zloty. Mit Ausnahme des Jahres 1934, in dem die Hochwasserchäden sich auf 40 Millionen Zloty bezifferten, ist das seit 15 Jahren der höchste Unwetterchaden, den die polnische Landwirtschaft erlitten hat.

Scherze des Blitzes

An der Küste ging ein mit Hagelschlag verbundenes Gewitter nieder, bei dem zahlreiches Geflügel getötet, Dächer beschädigt und Getreide vernichtet wurde. In Radole fuhr der Blitz in das Haus eines gewissen Styn, passierte die Wiege, in dem ein Säugling schlief, und beschädigte die Flasche mit Milch, die neben dem Kinde lag, während das Kind unverletzt blieb. In Strzelno schlug der Blitz in das Haus von Andrzej Bialet ein, brachte ein zum Tischchen bestimmtes Eisen zum Schmelzen, lief unter dem Bett entlang, in dem eine seit 20 Jahren kranke Frau lag, tötete einen unter dem Bett liegenden Hund und riß alle Bilder von den Wänden.

Während eines Gewitters, das sich über Gnesen entlud, schlug der Blitz 6mal hintereinander in den Schornstein des Elektrizitätswerks ein, wobei das Hauptkabel durchbrannte. Infolgedessen war die Stadt eine halbe Stunde ohne Licht.

18 : 84

In Wola Zorzyczna bei Pozzisz heiratete der 18-jährige T. Belka eine wegen ihres Reichtums bekannte 84jährige Greisin.

37 Jahre im Eis gefangen

Das Abenteuer des Seglers „Jenny“ — Es sind noch viele unterwegs

Die Zahl der treibenden, verlassenen, aber in allen Fällen aufgegebenen Schiffe, die auf der Totenliste stehen, ist nicht genau bekannt. In den meisten Fällen werden sie dadurch zu treibenden, die von den Strömen der Meere nach allen Himmelsrichtungen entführt werden, daß sie erst einmal in einem schweren Wetter untergingen, von der Mannschaft verlassen wurden, sich dann aber nach dem Wetter, nach dem Sturm, nach dem Taifun wieder fingen und nun ohne Besatzung treiben und treiben, bis ein neuer Sturm sie an einer Klippe zerschellen läßt — und diesmal für immer.

Aber es gibt einige Schiffe, die auf andere Art und Weise ins Treiben gerieten und noch bis heute nicht zur Ruhe gekommen sind. In den nordischen Gewässern kann es auch einem geschickten Kapitän leicht passieren, daß er im Treibeis festgerät und nicht mehr aus den Fesseln der weißen Massen freikommt. Das Schiff kann nun zerdrückt werden — oder unter günstigen Umständen sich halten und treiben, wenn eines Tages — nach Jahren oder Jahrzehnten — das Eis das Opfer freigibt.

Heute sind die Gefahren nicht mehr so groß. Die nördlich von Alaska oder Kanada oder Sibirien fahrenden Schiffe haben Radio an Bord. Sie können Hilfe alarmieren, wenn das Eis sie zu lange gefangenhält.

Man hat nicht nur ganze Schiffsbesatzungen, sondern auch die Beladungen der Schiffe mit Flugzeugen bergen können.

Aber so weit war man noch nicht, als vor 37 Jahren der Segler „Jenny“ Peru verließ, um auf dem besten Wege, England anzufeuern. Man hörte und sah nichts von „Jenny“ und mußte den Segler endlich auf die Liste der verschollenen Schiffe setzen. Doch ein Sturm mit dem Segler sein Spiel getrieben, mochte ein Hurrikan Schiff und Mann und Maus verschlungen haben. Doch als nach 37 Jahren der Walfschoner „Hope“ durch die Drakestraße fuhr, meldete man ihm, daß ein Schiff in Sicht sei, aber auf Signale nicht antwortete. Ein Boot wurde ausgesetzt. Man stieg an Bord und stellte fest, daß dieser Segler ganz in Eis gehüllt war. Man hatte ein „Geisterschiff“ vor sich — um so gespenstischer, als auf der Brücke noch der Kapitän stand — erfroren — seit 37 Jahren in Eis. Und genau so fand man die Mannschaft — in einer Kajüte — die Karten noch in der Hand. Aus dem Logbuch war nur zu ersehen, daß man nach dem Verlassen von Peru in einen Eissturm geriet und vergebens versucht hatte, sich aus ihm freizumachen. Der Sturm war stärker, die Kälte mörderisch. Und so ging die „Jenny“ zugrunde — mit der gesamten Besatzung.

500 Juden wandern aus

Im Lauf der nächsten beiden Monate werden 500 Juden aus Polen nach Palästina auswandern. Am Dienstag ist der erste Transport, bestehend aus 100 Juden, abgereist.

3 Menschen vom Blitz erschlagen

Auf den Feldern bei Moistawice im Kreis Grubieszow schlug der Blitz in einen Getreideschober und tötete 3 Personen, die dort den Regen abwarteten.

Großbrand

M. In den Werken von Ostrowiec ist Großfeuer ausgebrochen. Den Flammen fiel ein Holzlager sowie die Tischlerei der Bauabteilung zum Opfer. Den Schaden schätzt man auf 1,1 Millionen Zloty. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt.

Straßenbahnfahrt: 5 Groschen

Der Stadtrat in Larnow hat beschlossen, den Straßenbahnfahrtpreis für Arbeiter, die zur Arbeit fahren oder von der Arbeit heimkehren, auf 5 Groschen herabzusetzen. Bisher zahlten die Arbeiter 20 Groschen.

Vater vor den Augen der Tochter ertrunken

Auf dem See Stary Dwar in der Gemeinde Luczaj (Witna-Gebiet) fuhr der 39 Jahre alte Förster Stefan Borysiewicz mit seiner 12 Jahre alten Tochter auf einem Holzboot. In einer Entfernung von 15 Metern vom Ufer plüschten die beiden Wasserlilien. Dabei kenterte das Boot. Während das Mädchen das Ufer schwimmend erreichte, ertrank Borysiewicz in den Kluten.

Muttermord ?

Adolf Drechmo aus Scierkow bei Lida meldete der Polizei, er habe beim Einfahren des Getreides in die Scheune, unter Getreidegarben versteckt die Leiche seiner 70 Jahre alten Mutter gefunden. Wie festgestellt werden konnte, lebte Drechmo in gespannten Beziehungen zu seiner Mutter, da diese einen Teil des Landes verkaufen und zu ihrer Tochter ziehen wollte.

Ein rätselhaftes Verbrechen

wurde in Chyrom bei Dobromil verübt. An das Haus des Michal Kaluzniak klopfte nachts ein Mann. Als die Mutter des Kaluzniak an das Fenster ging, erklärte er, er sei ein Briefträger und habe ein wichtiges Telegramm für Kaluzniak. Darauf wurde der Unbekannte in die Wohnung eingelassen. Er ging geradenwegs in das Zimmer, in dem Kaluzniak schlief. Mit Hilfe einer Taschenlampe machte der Unbekannte Licht und feuerte dann auf Kaluzniak zwei Revolvergeschosse ab, durch die jener tödlich verletzt wurde. Von niemandem behelligt, verließ der Mörder wieder die Wohnung.

Der Brief erreichte sie nicht mehr

Die 21jährige Helena Horczak aus Bialogrodka, Kreis Dubno, deren Bräutigam in Brasilien weilt, verübte Selbstmord, weil er lange Zeit kein Lebenszeichen gegeben hatte. Sie lief auf den Eisenbahndamm und warf sich unter einen Zug. Wenige Minuten nach ihrem Tod traf aus Brasilien ein Brief ihres Bräutigams mit der Aufforderung ein, sofort zu ihm über den Ozean zu kommen.

In Rzeszow wurde der Oberassistent des Postamtes, Michal Strawa, wegen Unterschlagung von 3000 Zloty verhaftet.

Durch das Wojewodschaftsamt wurde in der Stadtkasse von Schroda ein Fehlbetrag von 3600 Zloty aufgedeckt. Zu den Veruntreuungen bekannte sich der Kassenleiter, der 39jährige Franciszek Smit.

a. Der Nachdienst in den Apotheken. Heute haben folgende Apotheken Nachdienst: Sabowka-Dancer, Sierka 63, Groszkowska, 11-go Listopada 15, Karlin, Wisludziego 54, Remielinski, Andrzeja 20, Chodzyska, Petrikauer 165, Müller, Petrikauer 48, Antoniewica, Dabianicka 56, Unieszowski Dombrowka 24.

Tagung der Astronomischen Gesellschaft in Danzig

Danzig, 8. August.

Am Dienstag begann in Danzig die 33. Tagung der Astronomischen Gesellschaft, an der etwa 80 Astronomen aus dem In- und Auslande teilnehmen. Die Astronomische Gesellschaft setzt sich zur Hälfte aus deutschen Mitgliedern zusammen, während die andere Hälfte die übrigen europäischen Länder stellen. Zu dieser Tagung sind Wissenschaftler aus Italien, der Schweiz, aus Schweden, Dänemark und Rumänien erschienen. In der Eröffnungsfeier in der Aula der Technischen Hochschule hieß Prof. Hoepfner-Danzig die Gäste herzlich willkommen. Dann sprach der Vorsitzende der Gesellschaft Prof. Dr. Ludendorff-Potsdam, worauf im Auditorium Maximum der Hochschule die Wissenschaftliche Tagung begann.

Eine bergsteigerische Großleistung

Granatmerfertrupp bezwingt in 21stündiger Kletterarbeit die Dach Nordwand

Salzburg, 8. August.

Der Granatmerfer-Trupp der 13. Kompanie des Gebirgsjägerregiments 138, bestehend aus 3 Mann, hat am 5. und 6. August in 21stündiger Kletterarbeit die Dach Nordwand mit voller Berg-, Waffen- und Munitionsausrüstung bestiegen.

Die Dach Nordwand ist die schwierigste Wand der ganzen Ennstaler Alpen. Das Dach ist eine eigentümliche Kammgebildung in der Hochtor-Gruppe und muß bei der Besteigung der Karkuppe durchquert werden. Die Erstbesteigung dieser Wand gehört zu dem Schwierigsten, was die nördlichen Kalkalpen bieten. Sie erfordert große Ausdauer und ist überaus mühsam und anstrengend.

Der Tod in den Bergen

Wien, 8. August.

In den Tiroler Alpen stürzten drei Touristen aus dem Reich ab.

Vier Todesopfer eines Autounfalls

Wien, 8. August.

In der Nähe von Baden bei Wien stieß ein vollbesetzter Autobus in voller Fahrt mit einem Personenwagen zusammen, dessen vier Insassen den Tod fanden, während der Wagen zertrümmert wurde. Von den Insassen des Autobusses trugen mehrere Verletzungen davon.

Verheerender Waldbrand in Portland

New York, 8. August.

In Portland (Oregon), dem Herz der amerikanischen Holzwirtschaft, wütet ein riesiger Waldbrand, der in ganz kurzer Zeit 18 000 Morgen Baumbestand und 2 Holzlager mit 15 Millionen Kubikfuß Bauholz vernichtete. Das Feuer breitete sich so schnell aus, daß die Löschmannschaften fliehen mußten. Der Schaden geht in die Millionen.

Abgestürzt

Paris, 8. August.

Bei einer Flugveranstaltung des Aeroclubs von Cherbourg kam einer der Fallschirmspringer ums Leben. Der Militärflieger Brouillon, ein Spezialist im Fallschirmspringen hatte einige effektvolle Übungen vorgeführt und wollte seine Vorführungen mit einem Sprung aus bedeutender Höhe abschließen, als er in ungefähr 2000 Meter Höhe in scharfen Wind geriet. Der Flieger wurde weit über den Ozean getragen, wo er abstürzte und ertrank. Ein Motorboot konnte nur noch seine Leiche bergen.

Flugzeugunglück

Paris, 8. August.

Im Gebiet der Loire kamen bei einem Flugzeugunglück der Personaldirektor des Finanzministeriums und zwei weitere Personen ums Leben.

In freier Stunde

Sohr, der Knecht

Roman von **Heno Franz**

(1. Fortsetzung)

Copyright 1928 by Verlag Oskar Meister, Weidau I. Sa.

„Alles Kollegen,“ dachte Sohr, „alles Entschlossenheit! Menichen, die auf das Glück warten, das irgendwann und irgendwoher kommen soll und nicht kommt.“

Nein, das war nichts für ihn. Für ihn gab es weder Glück noch Hoffnung, noch Zufall. Er wartete nicht mehr und erwartete nichts. Klüßchenslos schob er sich durch das Menschengetöse. Wer nicht wußte, besaß einen Ruf. Da — dort, ihm gegenüber das Geschäftshaus! Auf seinem Kirch prangte ein Kirmesentisch von echt Berliner Dimensionen. „Zechlin“ stand in riesigen Lettern darauf.

Über diesen Namen stolperte Sohr förmlich. Einen Zechling hatte er auch gekannt. War ein großer Mann. War Staatsbeamter und sah ganz oben. War eine Leuchte und doch ein Wortbrüchler. Gerade der hatte das Maß der Entschlossenheit voll gemacht. Mit der Faust schlug Sohr durch die Luft. Das tat er gern. Es befreite.

Der Verlust! Doch man von der Vergangenheit nicht los konnte. In ihm wühlte es — wie diese Strahlen standen die Kälten in der Stirn und was da drinnen wühlte, wollte raus.

Im nächsten Moment schon hatte er denn auch das unermessliche Renouveau mit einem Kaffianen, das als nach fünf Minuten lebendigen Hinz- und Herrens unter gültiger Aufsicht eines Schutzbeamten die beiden Raubheine voneinander ließen, dachte Sohr: „Schade, daß in solchen Fällen immer Unschuldige leiden müssen für das, was andere verbrochen haben. Zerstörung wäre mir lieber gewesen.“

Endlich hatte Sohr den Blak überquert. Einen Augenblick verstaunte er und hielt Ausschau. Hier war doch das Eldorado der Verfassämter und Gelegenheitsgeschäfte. Hier mußte er finden, was er suchte. Nichtig! Nicht weit vom Koffeipräsidenten wühlte ein Schaufenster mit der Aufschrift: „Geld für jede Verfassung.“

In diesen Laden ging er. Ein Straelt lag auf einem Dreibein an einem Stuhl, hatte die Arme aufgeschüttelt und wendete dem Eintretenden den Kopf zu. Er blieb ruhig auf seinem Stuhl sitzen.

„Ja, mein Herr,“ sagte Sohr, und als der Alte langsam fuhr er fort: „Ich bin zu einem ehrlichen Manne gekommen und möchte ein Geschäft mit ihm machen.“

„Ehrlicher Mann, wie heißt er?“ sagte der Jude. „an e Geschäft! Was für e Geschäft?“

„Ein Lausgeschick mit Aufschaltung.“
„Was ham n Se se tauschen?“
„Rechtlich,“ sagte Sohr.
„Ober vielmehr, was ich da auf dem Leibe trage,“ ergänzte Sohr, und der Jude stieg langsam von seinem Thron herunter.

Er lachte und sagte: „Dreh n Se sich um,“ dann prüfte er Sohrs Knecht.
„Was wolt n Se ham n for das Knäuel?“
„Und Sohr trug ihm seine Wäsche vor.“
„Diejen Knäuel und die Schuhe — belbes n neu — gebe ich Ihnen. Dafür verleihe ich einen Mann weiteran, ein Paar herbe Arbeitsschuhe, ein Paar Nadel- oder Ledertaschen, drei Hemden und eine Windjacke.“

„Weiter n?“ sagte der Jude.
„Warten Sie ab. Dann können Sie diesen Lederkoffer haben mit dem, was darin ist.“ — er öffnete ihn und legte den Inhalt auf die Ledertafel. Nur die Wäsche, das Messer und diese Haie heftete ich. Für alles zusammen verleihe ich fünfzig Mark.“

„Aachen Se ein,“ sagte der Jude. „wachen Se ein! Hab' ich geleh n noch nie fünfzig Mark, wie soll ich wählen können so viel?“
„Auch gut,“ erwiderte Sohr. „denn ich,“ und legte die Sachen in den Koffer zurück.
Der Jude sah ihm schweigend zu.

„Der nächste Laden ist wohl gleich nebenan?“ erkundigte sich Sohr und schaute sich zum Gehen an. Er hatte den Druker gerade in der Hand, da flatterte es hinter ihm:
„Herr ä fünfzwanzig Mark an der Schlags soll mer treffen, wenn ich daran verbleib' auch nur e Mark.“

„Künftig,“ sagte Sohr und blieb an der Tür stehen.
„Kann ich nich'! Kann niemand, Herr — Geld is rar. Niemand hat Geld. Wer kann kaufen, Herr? Keiner. Es unter Geschäft e vieles Geschäft, Herr, e sehr e vieles Geschäft.“ —
Herr — fünfzwanzig Mark.

„Und ich will fünf nachlassen, also: fünfzwanzig.“
„Es e Wort, Herr. Werden machen das Geschäft. Aber was nich' n Se auf der Straß, Herr, was brauchen sie sehen die Welt, wenn mer handeln.“

„Sohr stand gar nicht auf der Straß, war immer noch im Laden, stand nur an der Tür.“
„Seken Se sich, Herr. Müßen Se doch seh n meine Sachen, müßen Se anproben de Schuh,“ und mit einer

„Ich habe es mit überlegt, ich weiß wirklich nicht, ob ich richtig handele, wenn ich Stephen heirate, ich liebe die anderen

Brüder, doch nicht weniger als ihn. Wir müssen einen Ausweg finden!“
Darauf stellten die Brüder mit Betty eine lange Konferenz auf, die damit endete, daß man in aller Form einen Vertrag auflegte, in dem festgelegt wurde, daß Betty einen der Brüder heiraten sollte, wenn sie nicht innerhalb eines Monats einen Mann gefunden hätte. Und zwar in der Reihenfolge: Stephen, Adew, Harry, Paul, Martin, Tony. Die Ehefrau sollte sozusagen nach dem Tod eines Bruders den nächsten übernahm.

Der wertvollste Vertrag ist dann auch von beiden Parteien getrenntlich geschlossen worden. Die Leute von Springfield wunderten sich zwar nicht wenig über die regelmäßigen Eheschließungen und Wiederverheiratungen Bettys, ahnten jedoch nicht, daß hier lediglich den Abmachungen eines Vertrages pünktlich entsprochen wurde.

Das erfuhr sie erst dieser Tage, als die letzte und letzte Ehe Bettys mit Tony die Entscheidung brachte. Als nämlich die vereinbarten zwei Jahre vergangen waren, hatte Betty nicht über Luft, das Spiel von vorn zu beginnen. Da aber sprang Tony auf und verabreichte seiner Frau eine Kracht sammelnd.

Einen Tag später teilte Betty Tonys Brüdern mit, sie habe sich entschlossen, für immer an der Seite des letzten Mannes zu leben!

Die Frau des Junggefallen

Skizze von Geo Horing.

Die kleine Stadt hat wenig an Unterhaltung und Gesellschaft. Die einzige Abwechslung, die man in ihrer Regelmäßigkeit findet, ist die Abwechslung der Besuche, wenn die Gesellschaften, jeden Donnerstag im „Adler“. Es gab mehr solche Gesellschaften in der Stadt, aber dieser zeichnete sich dadurch aus, daß hier vor allem die Junggefallen sich sammelten.

Wieder sah man an einem Donnerstag viele beisammen. Über den Tisch lag bereits dieser Tag, und alle Plätze waren ordnungsgemäß besetzt, nur der Stuhl des Junggefallenen war noch leer. Das wunderte alle, denn man konnte sich nicht erinnern, daß Delgenbeser jemals einem Gesellschaftabend fern geblieben war.

In später Stunde kam er. Sein Gesicht war fahl und blaß, und seine Augen blickten merklich trüb. Keiner der Gäste getraute sich aber, eine diesbezügliche Frage zu stellen. Erst als einige Zeit verstrichen war, konnte sich der alte Oberlehrer Brenner nicht mehr enthalten, den Anwesenden nach dem Grund seiner Verspätung zu fragen. Um den Mund des Junggefallenen zu sehen, schmerzte es.

„Ich komme vom Begräbnis meiner Frau...“
„Es wurde ganz still unter den Gästen, niemand konnte sich mit dieser Antwort zufriedengeben, aber der Blick Delgenbesers ließ keinen Spott aufkommen. Als er das harte Schicksal bemerkte, das ihn getroffen hatte, und die harte Schicksal seine Frau begraben.“ Und dann begann er ganz leise seine Geschichte zu erzählen.

„Ich war gerade in der Stadt angekommen und konnte endlich daran denken, das Grab zu besuchen, das ich liebte, heimzuführen. Wir waren unendlich glücklich und machten unsere Hochzeitsreise in die Schweiz. Es war eine schöne Zeit. Die erhabene Bergwelt der Berner Alpen erfüllte uns ganz. Wir jagen durchs Völkchen und machten verschiedene Partien aufs Breithorn. Dann geschah das Schreckliche, das mir durchs ganze Leben unvergessen geblieben ist. Vor den Augen meiner Frau stürzte ich ab.“

„Ich höre heute noch ihren verzweifelten Schrei in den Ohren. Als ich wieder zu mir kam, da bestand ich mich in einer Minute. Man erzählte mir, daß man drei Tage nach mir hatte suchen müssen und daß ich schon eine Woche lang, befehlungslos darniederliege. Als ich mich wieder langsam aufreichte und mich nach meiner Frau erkundigte, bekam ich ausweichende Antworten. Sie sei selber krank, hieß es.“

„Als ich dann wieder hergestellt war und fort wollte, mußte ich freilich viel Schlimmeres erfahren. Meine Frau war im Sterben.“
Der pflichtliche Schreck meines Sturzes und das hoffnungslose Ende hatten die Arme um ihren Verband gebracht. Nun erst hat der Tod sie erlöst...“

„Aus den Augen Delgenbesers rann eine Träne. Er war ruhig an diesem Abend, trank langsam sein Bier aus und ging bald nach Hause. Keiner von den Gästen wagte ein Wort zu sagen. Sie alle ehrten den stummen Schmerz des Mannes...“

Der Abschied war schwer. Der Zug fuhr pünktlich ab, wie immer, die rote Röhre war da, und Dampf, und Rostentrauch, und Schienenknarren, Vorbei...
einen jeden Monat einen. Dann kamen nur noch Aufschickarten, die nicht betriebl, dann mit Unterbrechungen. Von einem frühlichen Ausflug oder „aus heiterer Gesellschaft“ wurde ich viele Grüße nachschickt. „Brief folgt!“ Aber dazu kam es nicht mehr; sechs-hundert Kilometer waren kein Appenzel, und von einem Mädchen wie Ruth konnte kein Mensch verlangen, daß sie trennen würde.

Ich hatte Ruth zum Abschied einen Ring geschenkt, ein Stück Bernstein in einer silbernen Einfassung, zu mehr reichte mein Geld nicht. Es war ein nettes Andenken an die See, an unsere Liebe, an alles miteinander.

Nach vielen Jahren — das Erlebnis jenes Sommers stand als matter Punkt in weiter Ferne — kam ich in einer gewissen Stadt im Westen in ein Uhrwarengeschäft, mein Uhrglas war zerbrochen. Da stand eine Frau vor dem Verkäufer und legte ein Stück Bernstein auf den Tisch, sie wollte für den Stein eine neue Fassung, die alte silberne sei verfallen und gar zu wertlos, aber der Stein sei ihr als Andenken lieb, viel leicht würde sie ihn eines Tages ihrem Töchterchen spenden.

„Man soll nicht zu sehr am Ältesten hängen“, sagte die Frau lächelnd hinzu.
„Nein, nein“, mischte ich mich in das Gespräch, „man soll nicht am Ältesten hängen, die Irene lohnt sich nicht.“

Wir lachten dann noch ein Weilchen über dies und jenes, wie Fremde miteinander höflich sind und sich Zeit zu ein paar Worten lassen. Weiter nichts.

Betty liebte sechs Brüder

... und heiratete sie alle der Reihe nach!

In den Vereinigten Staaten wissen die Zeitungen augenscheinlich eine sehr merkwürdige Lebensgeschichte zu erzählen, die Veranlassung gibt. Sie handelt von einem jungen Mädchen, das sechs Brüder liebte und sich nicht entschließen konnte, wem von ihnen sie heiraten sollte, weshalb sie denn nachher mit jedem einzelnen der Brüder die Ehe einging, bis sie endlich den sechsten Mann gefunden hatte.

Man stellt die Amerikaner sollten sich eigentlich durch diese Geschichte nicht so sehr erheitern, als vielmehr nachdenklich stimmen lassen, denn sie ist nicht gerade ein Beweis für eine hohe Auffassung von den Aufgaben der Ehe. Doch wie man weiß, nimmt man es nun einmal in Amerika in den Fragen der Ehe nicht so genau!

Die „Helbin“ der Geschichte ist Betty Henjon aus Springfield im Mittelwesten. Sie war damals, als sie die sechs Brüder der Wittiggen kennen lernte, ganz gewiß eine Schönheit, was schon die Tatsache zeigt, daß sie aus einem von ihrer Vaterstadt veranfaßtesten Schönheitswettbewerb als erste Preisträgerin hervorging. Die jungen Männer der Stadt umgaverten sie, wie man das unter diesen Umständen nicht anders erwarten konnte, und von allen Seiten wurden ihr Heiratsanträge gemacht. Betty aber hatte nur noch Augen für die Brüder Wittiggen, sechs schmale und hübsche Burschen, die in kaumemwerteter Eintracht miteinander lebten, gut verdienten und das Herz eines jungen Mädchens schon höher lagerten lassen konnten.

Die sechs Brüder liebte Betty einer wie der andere und längt hatte ihr jeder einzelne von ihnen einen Heiratsantrag gemacht. Das aber war sehr schlimm für die vielumworbene Schönheit, denn sie wußte nun wirklich nicht, wie sie sich retten sollte, da sie keinem der Brüder einen Korb geben wollte. Sie liebte alle sechs mit gleicher Leidenschaft, keinen mehr und keinen weniger. Keinen wollte sie bevorzugen und keinen wollte sie wehe tun.

So war es ihr denn recht, als die Brüder beschloßen, das Los entscheiden zu lassen, nachdem der Versuch, längere Zeit immer nur mit einem der Wittiggen auszugehen, keine Klartheit gebracht hatte.

Stephen Wittiggen war der Glückliche, auf den das Gewinilos fiel. Da er außerdem unter den Brüdern das höchste Gehalt bezog, lösten sich nunmehr alles auf das Beste zu fügen. Die Eltern der Bräutenden waren einverstanden und Stephens Brüder ließen sich schweren Herzens nach anderen Mädchen umsehen. Sie waren schon nach wenigen Wochen späteste Betty traurig den Kopf.

„Ich habe es mit überlegt, ich weiß wirklich nicht, ob ich richtig handele, wenn ich Stephen heirate, ich liebe die anderen

SPORT PRESSE

Verhängnis über Fußballlager

Die Fußballaffäre, in die Wilimowski und die Warschauer Klubs verwickelt sind, hat in der Sportöffentlichkeit, wie das ja auch nicht anders zu erwarten war, beträchtliches Aufsehen erregt. In seiner letzten Nummer nimmt auch das Hauptorgan des polnischen Sports, der „Przeegląd Sportowy“, dazu Stellung. Wir geben die Ausführungen des Blattes nachstehend wieder:

Ueber unseren Fußballlager schweben in der letzten Zeit verhängnisvolle Schatten. Die Sportöffentlichkeit wird einmal nach dem andern durch beunruhigende Nachrichten alarmiert. Es kreisen — natürlich oft übertriebene — Gerüchte über unsportliches Verhalten, Verantwortungslosigkeit, Disziplinlosigkeit mancher Sportler von Taten, die wenig mit sportlicher Erziehung zu tun haben.

Unter diesen Umständen erfüllen diese Lager natürlich ihren Zweck nicht. Im Gegenteil: sie werden zum Verbreiter schlechter Sitten, zumindest aber zur Quelle ungesunder Sensationen.

In der letzten Zeit hat sich rund um das Lager, das in der Akademie für Leibesübungen seinen Platz hat, eine Legende gebildet. Es ist nun, wie in solchen Fällen immer, nicht leicht festzustellen, wieviel Wahrheit in diesen Legenden ist. Die von den Fußballverbänden angeordnete Methode, unliebsame Vorfälle mit Schweigen zu übergehen, ist eine ausgezeichnete Verbündete der Verbreiter von sensationellen Gerüchten. Statt kurz und bündig zu sagen, diese und diese Dinge sind passiert und dagegen wurden diese und diese Schritte unternommen — bedeckt man alles mit dem Schleier des Geheimnisses. Diese Schleier sind dann meistens nicht dicht genug, um nicht einige Strahlen der Sonne der Wahrheit durchzulassen.

Dann setzen die Erklärungen ein: Es war nicht so, sondern anders! „Unwahr ist, wie ihr schreibt, daß er sich im Lager betrunken habe; wahr dagegen ist, daß er sich in der Kneipe gleich hinter dem Lager einen Affen gekauft hat.“

Im Ergebnis ist natürlich die Presse an allem schuld, die rücksichtslosen Journalisten, die nicht gewillt sind, alles genau so totzuschweigen, wie die Verbände.

Ist diese Diskretion wirklich am Plage? Wir glauben, daß damit schon genug schlechte Erfahrungen gemacht wurden. Warum also diese Geheimdiplomatie auf einem Gebiet, dem Offenheit und Aufrichtigkeit gebührt?

Unter den neusten Neuigkeiten fanden wir die Namen Wilimowskis und Goras.

Von Wilimowski wissen wir, daß er sich für den Kursus nicht sonderlich angestrengt hat. Jedenfalls hat er Herrn James beim Abschied versichert, zu arbeiten und so zu leben, damit er sein Talent den polnischen Nationalfarben zugute kommen lassen könne.

Und Herr Wilimowski hat sein Versprechen gehalten! Statt Freitag nach Katowitz zu fahren, blieb er in Warschau, wo er am Montag in bedauerungswürdigem Zustand aufgefunden wurde.

Weil Herr Wilimowski anscheinend ein schwaches Gedächtnis hat, wollen wir ihm das Jahr 1935 in Erinnerung rufen. Es war damals ein Borolympiajahr, genau wie jetzt. Es fand nachher auch eine weniger erfreuliche Zeremonie des Ausschlusses aus der Olympiamannschaft statt. Sie soll sich im Jahre des Herrn 1939 nur nicht wiederholen!

Ueber Gorá weiß man nicht so genaue Einzelheiten. Wir wissen nur, daß auch er die Arbeit im Lager sehr leicht genommen hat. Er war nicht in Radom, in der Meinung, daß Wielany schon genüge. Er fehlte auch in der Aufstellung gegen Ungarn. Angeblich war er krank. Wir freuen uns, daß die Krankheit so schnell vorüberging!

Wir glauben, daß das Konto des Herrn Gorá genügend belastet ist. Er müßte wissen, daß selbst ein gutes Spiel kein Schutzschild für alle Zeiten ist.

Es bleibt noch eine dritte unangenehme Sache. Die Provinzblätter haben bei der „Aufdeckung“ des neuen Skandals die Feststellung gemacht, daß die Warschauer Klubs ein Bankett veranstaltet haben, das im Grund dazu diente, einige vielversprechende junge Provinzler zu kapern.

Die Version eines Klubfestes weisen wir als absurd zurück (?). Wir sind eher geneigt anzunehmen, daß sich einige großzügige Kiebiße gefunden haben, die es sich zur Aufgabe machten, betrunkenen Sportlern die Köpfe zu verdrehen.

Der Vorwurf, der den Warschauer Klubs gemacht wurde, daß sie Spieler kapern, ist nicht neu. Wilimowski bestreitet zwar, eine Beitrittserklärung unterschrieben zu haben, Tatsache ist jedoch, daß Gorá plötzlich das brennende Verlangen verspürte, nach der Hauptstadt überzusiedeln. Ob dieser Entschluß auf dem Bankett gefaßt wurde, im Lager oder früher, das ist schließlich unwesentlich.

Es wäre jedenfalls ratsam, daß der Polnische Fußballverband eine schnelle Untersuchung einleiten möchte. Es könnte sonst passieren, daß die Provinzvereine sich in Zukunft weigern, ihre Fußballer nach der so gastfreundlichen Hauptstadt zu schicken.

Wir haben einige Momente berührt, die uns im Augenblick als besonders brennend erschienen und die der sofortigen Aufklärung bedürfen. Wir sind davon überzeugt, daß die dazu berufenen Stellen diese Aufklärung selbst übernehmen werden, und zwar bald.

Das liegt nämlich nicht nur im Interesse des unschuldig Verdächtigten, sondern vor allem im Interesse des Fußballsports.

Fr. Soweit der „Przeegląd Sportowy“.

Es braucht wohl nicht besonders betont zu werden, daß Notwendigkeit einer Aufklärung seitens der berufenen Stellen wirklich brennend geworden ist und daß eine schnelle Erleuchtung dieser und ähnlicher Vorfälle nur im Interesse des Fußballsports liegen kann. Eins erscheint uns in der Betrachtung des „Przeegląd Sportowy“ nur schleierhaft: die Verteidigung der Warschauer Klubs und die Abwälzung der Schuld für die Festabende auf irgendwelche „Kiebiße“, die man ja nicht zur Verantwortung ziehen kann, weil der Begriff „Kiebiß“ sehr weitgezogen ist. Wieso sollen die Kiebiße ein Interesse an dem mehr oder weniger betrunkenen Zustand der Sportler haben? Das ist uns unverständlich. Ist den Kiebißen an einem Klubwechsel der Spieler gelegen? Und warum die Warschauer Klubs plötzlich so wahre Unschuldengel sein sollen, nachdem sie schon manchmal das Gegenteil bewiesen haben, ist uns ebenso schleierhaft. Die Klubs haben bestimmt kein Bankett veranstaltet, behauptet der „Przeegląd Sportowy“. Wer dann? Die Kiebiße?!

Polenmeisterschaft der Arbeiterklubs in Lodz

Pn. Am 13., 14. und 15. August finden in Lodz die Polenmeisterschaften der Arbeiterklubs statt. In diesen Wettkämpfen nehmen die Arbeiterklubs der größten polnischen Städte teil. Die Meisterschaften werden in allen Sportarten durchgeführt. Die dreitägigen Wettkämpfe werden auf dem LKS-Platz zur Durchführung gelangen. Die Eröffnung findet am Sonntag um 10 Uhr früh statt. Aus dem Lodzer Bezirk nehmen drei Klubs an den Meisterschaften teil und zwar Widzew, TUR und Ruch aus Petrikau. Außerdem findet für die schwächeren Mannschaften ein Fußball-Bisturnier statt.

Lodzer Gernat schickte den deutschen Meister auf die Bretter

Verlor aber doch nach Punkten

Der junge talentierte Boxer Erich Gernat, der in Lodz unter dem Namen Augustowicz die Bezirksmeisterschaft im Federgewicht errungen hatte, kämpfte in Berlin gegen den deutschen Meister Schöneberger. (Augustowicz weist schon seit längerer Zeit in Berlin.) Gernat verlor zwar nach Punkten, kämpfte aber ausgezeichnet und hatte den deutschen Meister bereits in der ersten Runde auf die Bretter geschickt.

Um die Polenmeisterschaften im Wasserball

Pn. Der Plan der Aufstiegsreihe in die Wasserballliga wurde geändert. Der Polnische Schwimmverband hat eine neue Bezirkseinteilung vorgenommen, wonach Lodz gegen Krafau, Wina gegen Warschau, Polen gegen Schlesien zu kämpfen hat. Das Spiel Lodz—Krafau findet am 15. in Lodz statt. Bekanntlich hat den Titel eines Lodzer Bezirksmeisters Boruta-Zgierz errungen. Der Sieger dieser Begegnung qualifiziert sich sofort für die Schlussrunde. Im Halbfinale treffen sich die Sieger der anderen Gruppen. Lodz hat also Chancen, in die Wasserballliga aufzusteigen. Das Treffen Lodz—Krafau steigt wahrscheinlich im LKS-Schwimmbaden; das Programm wird durch Schwimmwettkämpfe vervollständigt werden.

Es sei bemerkt, daß Lodz schon lange keinen Meisterschaftswasserballkampf mehr hatte. Der letzte Kampf dieser Art fand zwischen LKS und Legia vor vier Jahren statt.

Die Halbfinalekämpfe werden am 20. August ausgetragen, das Finale eine Woche später.

Drei Ranglisten...

Drei Tennisranglisten sind in den letzten Tagen veröffentlicht worden. Und jede dieser drei Listen ist natürlich anders. Die jugoslawische Zeitung „Politika“ nimmt folgende Einteilung vor: 1. Bunec, 2. Henkel, 3. Rukuljevic, 4. Mitic, 5. Menzel, 6. Tloczynski, 7. Asboth, 8. Austin, 9. Sziget, 10. Pallada. Die gleichfalls jugoslawische Zeitung „Breme“ stellt dagegen folgende Liste auf: 1. Bunec, 2. Henkel, 3. Menzel, 4. Austin, 5. Rukuljevic, 6. Tloczynski, 7. Sziget, 8. Mitic, 9. Pallada. Ganz anders beurteilt der Franzose Kauffmann, der Sekretär des Davispokalkomitees, die Lage auf dem „Tennismarkt“. Er stellt folgende Reihenfolge fest: 1. Bunec, 2. Cramm, 3. Tloczynski, 4. Henkel, 5. Rukuljevic, 6. Austin, 7. Asboth, 8. Bouffus, 9. Mitic, 10. de Stefani.

Redl siegte in Zoppot

Deutsche Spitzenklasse beteiligte sich am internationalen Tennisturnier in Zoppot. Die Meisterschaft des Ostens im Männereinzeln gewann der Wiener Redl mit 6:1, 1:6, 6:3, 7:5 gegen Stingl-Berlin, das Männerdoppel holten sich Göpfert-v. Metaxa mit 6:4, 6:1, 7:5 gegen Redl-Stingl. Im Endspiel des Fraueneinzels siegte die Jugoslawin Kovac.

Prager Fußballerfolge im Baltikum

Der Prager Fußballklub Sparta konnte am Dientsag vor 4000 Zuschauern in Kewal die estnische Nationalelf 3:1 (2:0) besiegen.

Am Vortage hatte die gleiche Mannschaft die Nationalelf von Lettland in Riga 3:0 besiegt.

Rittm. Haffe in Dublin zweiter

Bei dem gestern eröffneten internationalen Reitturnier in Dublin wurde am ersten Tag ein schweres Jagdspringen ausgetragen. Nur 3 Pferde blieben fehlerfrei, bei denen die Zeit für den Sieg entschied. „Haff“ unter Rittmeister E. Haffe wurde mit einer Zeit von 1:33,6 von „Red Hugb“ unter Kom. Corry (Irland) in 1:32,8 knapp auf den zweiten Platz verwiesen. Dritter wurde „Dimerick Race“ unter Major O'Dwyre (Irland) in 1:38,2.

Von der Schweiz-Rundfahrt

Die Teilnehmer der Schweiz-Rundfahrt legten gestern die 174 Km. lange vierte Etappe zurück, die sie nach Thun führte. Den Etappensieg trug der Schweizer Rädler Zimmermann in 4:48:24 vor Josef Wagner (Schweiz), Egli und Dubuiffon davon. In der Gesamtergebnisliste liegt Wagner an der Spitze mit 21:05:42 vor einem Luxemburger, dem Schweizer Egli, einem weiteren Luxemburger und Zimmermann.

Von den deutschen Teilnehmern kam Oberbeck in der 4. Etappe mit 4:59:23 als 15. an, Strakate wurde 42. und Halbe 57.

Verlangen Sie überall

auf der Reise, im Hotel, im Restaurant, im Café und auf den Bahnhöfen die

„Freie Presse“



Am 1. Oktober Schmeling—Neusel in Dortmund

Der Wettkampf der deutschen Großstädte um die Durchführung des Vorkampfes zwischen Max Schmeling und Walter Neusel ist entschieden. Veranstalter des Kampfes um die Europameisterschaft im Schwergewicht ist die Dortmunder Westfalenhalle, die diese mit Spannung erwartete Begegnung am 1. Oktober im Stadion Note Erde als Freiluftveranstaltung durchführen wird. Unser Bild zeigt die beiden Gegner, die sich bereits 1934 schon einmal im Ring gegenüberstanden. Links Max Schmeling, rechts Walter Neusel. Der Dringlichkeitsausschuß der IAU in Paris hat den Kampf zwischen Europameister Schmeling und dem deutschen Meister Walter Neusel als Titelkampf anerkannt.

Handel und Volkswirtschaft

Gesuchte Geschäftsverbindungen

Eine englische Firma übernimmt die Vertretung für wollene Damenstoffe für Mäntel und Kleider (4846/39); eine englische Firma sucht die Vertretung für gemusterte gedruckte und glatte Seidenwaren sowie Baumwollstoffe (4711/39); eine englische Firma übernimmt die Vertretung für Textilerzeugnisse, insbesondere Baumwollwaren für Arbeitskleidung (4473/39); eine englische Firma will Trikohandschuhe sowie jegliche Textilerzeugnisse übernehmen (5006/39); eine englische Firma sucht die Vertretung für Damenstrümpfe aus Natur- und Kunstseide (5028/39); eine türkische Firma sucht die Vertretung für baumwollene Hemdstoffe (4282/39); eine irakische Firma will Baumwoll-, Woll-, Seiden- und Kunstseidenstoffe vertreiben (4865/39); eine syrische Firma sucht die Vertretung für Möbelstoffe, Stoffe für Filzschuhe, Handtücher, Taschentücher, Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Wollstoffe, Krawattenstoffe, Wollgarn usw. (4885/39); eine ägyptische Firma sucht die Vertretung für baumwollene und wollene Damenstoffe (4967/39). Nähere Auskunft erteilt die Industrie- und Handelskammer in Lodz.

Neue Erzfunde in Polen

PAT. In der Gegend von Borek und Sobawiny im Kreis Opoczno wurden die Untersuchungen beendet, die die Feststellung der Ergiebigkeit und der Art der dort entdeckten Eisenerze zur Aufgabe hatten. Es stellte sich heraus, daß es sich um Sideriterze mit einem Eisengehalt von 45 v. H. handelt.

Weltvalutaindex weiter rückläufig

Der Weltvalutaindex, d. h. der Wertmesser für die Währungen der Welt, neigt — wenn auch nur langsam — immer noch abwärts. Nach dem Stand vom Mai 1929 hatte er auf 98,8 gelegen. Im Mai 1933 war er schon bis auf 78,9 zurückgegangen, im Mai 1938 weiter auf 60,8 und im Mai 1939 sogar bis auf 57,2.

Englischer Banknotenumlauf steigt weiter

PAT. Der Geldumlauf in England hat in der ersten Augustwoche die bisherigen Rekorde überboten. Nach Angaben der Bank von England betrug der Banknotenumlauf in dieser Zeit 520,6 Millionen Pfund und war wieder um 9,7 Millionen Pfund höher als in der Vorwoche. Es wird mit einem weiteren Ansteigen des Banknotenumlaufs gerechnet.

Schanghai-Dollar weiter gefallen

PAT. Wie die Reuter-Agentur meldet, ist der Kurs des Schanghai-Dollars bis auf 3²⁹/₃₂ Pence zurückgegangen gegen 4¹/₂ Pence in der Vorwoche.

Geld- und Warenbörsen

Lodzer Börse

Lodz, den 8. August 1939.

Verzinsliche Werte

	Abschluß	Verkauf	Kauf
4 ¹ / ₂ % Innere Staatsanleihe 1937	—	61,00	60,75
4% Konsolidierungsanleihe	—	61,50	61,00
4% Dollaranleihe	39,00	—	—
3% Investitionsanleihe I. Em.	74,50	—	—
3% Investitionsanleihe II. Em.	73,50	—	—

Bankaktien

Bank Polski	—	103,50	103,00
-------------	---	--------	--------

Tendenz: behauptet.

Warschauer Börse

Ämtliche Kurse vom 8. August 1939

Amsterdam	283,45	284,16	282,94
Berlin	—	218,08	212,01
Brüssel	90,55	90,77	90,88
Danzig	—	100,25	99,75
Helsingfors	—	11,02	10,96
Kopenhagen	111,85	111,63	111,07
London	24,95	25,00	24,56
New York	5,32	5,38 ¹ / ₂	5,30 ³ / ₄
New York, Kabel	5,32 ¹ / ₂	5,38 ¹ / ₂	5,31 ¹ / ₂
Oso	—	125,52	124,89
Paris	14,11	14,15	14,07
Rom	—	28,03	27,89
Stockholm	—	128,87	128,25
Zürich	120,30	120,60	120,00

Aktien

Bank Polski	103,00
Haberbusch	58,00
Kohle	30,50
Lilpop	79,50
Zucker	35,00

Verzinsliche Werte

5% Konversionsanleihe	65,00
4 ¹ / ₂ % Innere Staatsanleihe	60,50
4% Konsolidierungsanleihe	61,25
4% Dollaranleihe	39,00
3% Investitionsanleihe I. Em.	74,00, II. Em. 73,00
4 ¹ / ₂ % Ländliche Pfandbriefe Ser. V	55,25
5 ¹ / ₂ % Pfandbriefe und Obligationen der Kommunalen Landeswirtschaftsbank	81,00
5 ¹ / ₂ % Pfandbriefe der Agrarbank	81,00
6% Oblig. der Landeswirtschaftsbank 3. Em.	97,00
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau (alte)	65,00
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau (1933)	61,25
5% Pfandbriefe der Stadt Radom (1933)	54,50

Tendenz für Devisen etwas fester, Staatsanleihen, städt. Pfandbriefe und Aktien behauptet, ländl. Pfandbriefe etwas schwächer.

* frühere 8 und 7%.

Baumwollbörsen

New York, 7. August (Schlußkurse), Oktober 9,01, Dezember 8,82, Januar 8,68, März 8,59, Mai 8,45, Juli 8,28.

Bremen, 8. August.

	Brief	Geld	Bezahlt
Oktober	9,04	9,00	9,02
Dezember	8,83	8,82	8,83
Januar	8,85	8,79	—
März	8,82	8,78	—
Mai	8,69	8,66	8,68
Juli	8,62	8,58	—

Tendenz: stetig.

Getreidebörsen

	Lodz	Posen	Warschau
	8. August	7. August	7. August
Roggen (neu)	12,50—12,75	12,75—13,15	12,25—13,00
Einheitsroggen (neu)	20,50—20,75	18,00—18,50	21,00—22,00
gesam. Weizen	20,00—20,25	—	20,50—21,00
Weizenrot	16,50—17,00	16,00—16,50	16,75—17,00
Braugerste	—	—	—
Hafer I	18,00—18,25	—	20,25—20,75
Hafer II	17,50—17,75	—	20,00—20,25
Hafer (neu)	15,50—16,00	—	—
Auszug 0—30%	25,00—25,50	23,75—24,50	24,75—25,25
I A 0—55%	22,00—22,50	23,00—23,75	23,00—23,50
Roggenstrot. 0—90%	19,00—19,50	—	18,50—19,00
Auszug 0—30%	40,00—41,00	—	41,50—42,50
0—35%	39,00—40,00	38,00—40,00	39,50—40,50
I 0—50%	35,00—36,00	36,25—37,75	36,50—39,50
I A 0—65%	34,00—35,00	32,50—35,00	34,50—36,50
II 30—65%	30,50—31,50	—	29,00—30,50
II 35—65%	29,50—30,50	28,25—30,75	—
II A 50—65%	23,50—24,50	25,75—26,75	24,00—25,00
I 60—65%	21,50—22,50	24,25—25,25	—
65—70%	20,50—21,50	20,25—21,25	16,00—18,00
Weizenstrotmehl	26,50—27,00	—	—
Weizenkleie groß	9,75—10,00	11,50—12,00	11,75—12,25
Weizenkleie mittel	9,50—9,75	10,00—10,75	11,00—11,50
Roggenkleie	9,00—9,25	10,00—11,00	9,50—10,00
Bitoriaerbsen	37,00—40,00	—	—
Felderbsen	—	—	—
Bohnen	13,00—14,00	13,75—14,25	11,00—11,50
Erbsen	16,00—17,00	15,50—16,00	15,00—15,50
Speisekartoffeln	5,00—5,50	—	—
Winterrogg	47,50—49,00	44,00—45,00	48,00—49,00
Buchweizen	24,00—24,50	—	22,75—23,25
Buchweizengrüße	41,00—42,00	—	—
Gerstengrüße	28,50—30,00	—	—
Leinöl	20,50—22,50	18,50—19,50	22,00—22,50
Rapsöl	12,50—13,50	12,75—13,75	12,25—12,75
Kartoffelmehl Superior	39,00—41,00	34,00—37,00	36,00—37,00
Kartoffelmehl Prima	37,00—38,00	—	—
Weizenmehl (97%)	24,00—26,00	—	27,00—29,00
Roggenstroh (gepreßt)	—	2,75—3,00	3,00—3,50
Roggenstroh (loß)	—	1,75—2,00	3,50—4,00
Weizenstroh (gepreßt)	—	2,25—2,50	—
Weizenstroh (loß)	—	1,50—1,75	—
Heu (I) loß frisch	6,00—7,00	5,00—5,50	—
Heu I (gepreßt)	—	6,00—6,50	6,00—6,50
Umfas	2387 t	2084 t	3867 t
Tendenz	ruhig	—	leicht fallend.

Lodzer Fleischbörse

Wiedmarkt

Notierungen vom 7. August. Preise für 1 Kg. Lebendgewicht loco Markt.

Rinder: Ochsen gut genährt a 90, b 74—79, mäßig genährt a 70—72, b 62—68, Röhre gut genährt a 83—90, b 73—82, mäßig genährt a 69—72, b 60—66, schlecht genährt 45—53, Jungtiere mäßig genährt 58—60, schlecht genährt 45—50, Bullen gut genährt 70—77, Färsen extra 87—90, gut genährt 77—85.

Kälber: vollfleischige über 40 Kg. 75—90, unter 40 Kg. 70—80.

Schafe: junge Muttertiere und Sammel vollfleischige 65—80, magerfleischige 60.

Schweine: Fettschweine über 180 Kg. 130—135, über 150 Kg. 122—130, unter 150 Kg. 117—125, fleischige über 100 Kg. 110—115, 80—110 Kg. 108—114, Sauen 110—120.

Gesamtauftrieb (in Klammern die Zahl der verkauften Stück): Rinder 399 (393), Kälber 508 (508), Schafe 147 (113), Schweine 1137 (1114).

Stimmung lebhaft, Tendenz stetig, Umfas groß.

Fleischmarkt

Notierungen vom 4. August. E eingeführtes Fleisch, b Hinterbein, v Vorderbein.

Rindfleisch: 1. Güte b 115—120, v 112—118, 2. Güte b 105—115, v 100—108, 3. Güte b 100—105, v 90—100, Es 100—105, ohne Knochen 120—125.

Kalbfleisch: 1. Güte 11—125, b 115—130, v 110—120, c 115—125, 2. Güte c 100—105.

Sammelfleisch: 1. Güte 120—125.

Schweinefleisch: von Fettschweinen 2. Güte c 140 bis 180.

Umfas: Rindfleisch 4334 Kg., c 195 Kg., Kalbfleisch 1862 Kg., c 3573 Kg., Schweinefleisch c 5032 Kg., Sammelfleisch 19 Kg.

Stimmung ruhig, Tendenz stetig, Umfas gering — bis mittel.

Mitteilungen der Inzerenten

Was jeder von der Seife wissen muß. Wenn das Wasser vor der Zeit brüchig wird, wenn die Wäsche einen Stich ins Gelbe bekommt, so ist dies gewöhnlich die Schuld einer billigen Seife. Nicht der Preis der Seife ist maßgebend, sondern ihre Güte. Billige und schlechte Seifen enthalten gewöhnlich viel Harz, sind daher wenig ausgiebig und guter Wäsche schädlich. Daher ist beim Einkauf von Seife die größte Vorsicht am Platze.

Karl Benndorfs Seife, Lodz, Lipowastraße 80 (Tel. 149-53), schon seit dem Jahre 1868, kann hingegen jedem bestens empfohlen werden, denn sie ist aus den allerbesten Rohstoffen hergestellt, daher garantiert rein, äußerlich parfüm im Gebrauch und gibt blendend weiße Wäsche.

Bei Leberkrankheiten, Gallenleiden und Gelbsucht führt ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser, auf nüchternen Magen genommen, zur Entleerung des Verdauungskanales in geraderem vollkommener Weise und beeinflusst günstig den gesamten Stoffwechsel. Fragen Sie Ihren Arzt.

Rundfunk-Presse

Programm des Lodzer Senders

Donnerstag, 10. August

7,00 Nachrichten, 7,15 Schallplatten, 7,35 Salonmusik, 12,03 Mittagssendung, 13,00 Musik von Rossini, 13,50 Operettenmusik, 15,05 Konzert aus Rattowis, 16,00 Nachrichten, 17,00 Tanzmusik, 18,00 Klarinettenmusik, 18,20 Orgelmusik, 19,20 Unterhaltungskonzert, 20,35 Nachrichten, 21,00 Werte für Biola, 21,15 Scherzspiel, 22,00 Zum 20. Todestag Leoncavallo (Schallplatten), 23,00 letzte Abendnachrichten.

Freitag, 11. August

7,00 Nachrichten, 7,15 Schallplatten, 12,03 Mittagssendung, 13,00 Musik von Boccherini, 13,50 Musiksendung, 15,00 populäre Musik, 16,00 Nachrichten, 16,20 Bioimmusik, 17,00 „Sommerabendmusik“, 18,00 Reportage, 18,00 Gesang, 19,35 Abendkonzert, 20,35 Nachrichten, 21,00 Symphoniekonzert, 22,30 Musik für zwei Klaviere, 23,00 letzte Abendnachrichten.

Sonnabend, 12. August

7,00 Nachrichten, 7,15 Schallplatten, 12,03 Mittagssendung, 13,00 symphonische Fragmente aus Manuskript-Opern, 15,15 populäre Musik, 16,00 Nachrichten, 16,20 Klaviermusik, 17,00 Schallplatten, 18,00 neuzeitliche französische Musik, 19,00 froher Funke, 19,25 Sendung für Lustandpolen, 20,00 Melodien des polnischen Landes, 20,35 Nachrichten, 21,05 Unterhaltungskonzert, 23,00 letzte Abendnachrichten.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Nawrot-Strasse Nr. 7, Telefon 128-70
Empfängt von 10—12 und 5—7 Uhr.

Christliches

Reinigungsunternehmen

Lodz, Kilinskiego 142

1. Stock, Telefon 258-98

Lieferung sowie Legen von Parkett, Korkplatten „Expanko“, Zinkieren, Drahten. Fachmännische Ausführung bei mäßigen Preisen. 6087



KARL BENNDORFS SEIFE

für Textilbedarf, LÖDZ, LIPOWA 80, Tel. 149-53

Sommersäfte

nimmt auf kl. Gut nahe a. gr. Wald und Seen (Angeln, Baden, Rudern, Reiten, Jagd). Angebote Marg. Bialke, Peperzyn, pow. Sepolno.

Kaufe einen Platz in der Stadtmitte ohne Vermittlung. Off. unter „Gotowka“ an die Gesch. der „Fr. Pr.“

Eine wenig gebrauchte Regulär-Nähmaschine (Fabr. Singer) sofort günstig zu kaufen gesucht. Offerten unter „Regulär-Nähmaschine“ an die Gesch. d. „Freien Presse“. 3763

Zu kaufen gesucht ein Häuschen

ca. 5 Bahnräume, möglichst nahe an der Straßenbahn gelegen. Offerten unter „Z. M.“ an die Gesch. der „Freien Presse“.

Wydawnictwo i Tłocznia: Tow. Wyd. „Libertas“ Spółka z ogr. odp., Łódź I, Piotrkowska 86. — Odpowiedzialny kierownik: Bertold Bergmann, Odpowiedzialna za dział reklam i ogłoszeń: Ella Finke, Odpowiedzialna za drukarnię: Alfred Gellert.

Berlag und Druckeret: Verlagsges. „Libertas“ G. m. b. H., Łódź I, Piotrkowska 86. Verantwortlicher Geschäftsführer: Bertold Bergmann. Verantwortlich für den Reklam- und Anzeigentel: Ella Finke; für die Druckeret: Alfred Gellert.

Redaktor naczelny: Adolf Kargel. Odpowiedzialny za dział polityczny: Adolf Kargel; dział depezy, dział lokalny, dział ekonomiczny, informacje niepolityczne, ilustracje: H. E. Markgraf; dział sportowy: A. Nazarski; pozostały tekst redakcyjny: Adolf Kargel.

Saupisrskiteiler: Adolf Kargel. Verantwortlich für Politik: Adolf Kargel; für Telegramme, Lokales, Wirtschaft, unpolitische Meldungen und Bilderdienst: S. E. Markgraf; für Sport: A. Nazarski; für den restlichen redaktionellen Teil: Adolf Kargel.